Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher 53.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 243 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Donnerstag, 20. Oktober 1927 (Wendelin) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei Neuß | 54. Jahrgang

Endlich ernster Sparversuch?

Krach im französischen Parteilager. — Die Lage in Spanien.

Eine Reformaktion des Soarkommissars?

Das „Berliner Tageblatt" meldet Streit der Arbeiterabgeordneten mit Dr. Köhler.

Berlin, 20. Okt. Im Anschluß an die Plenarsitzung des Reichstages fand gestern abend eine Sitzung der Zentrumsfraktion statt, über die allerdings nur das „Berliner Tageblatt" zu berichten weiß. Nach diesem Blatt beschloß die Fraktion, daß die Mitglieder des Zentrums während der Verhandlungspause sich jederzeit für eine telegraphische Berufung freihalten müssen.

Ferner sei die Besoldungsreform besprochen worden, und zwar sollen hier, immer nach dem genannten Blatt, innerhalb der Zentrumsfraktion starke Meinungsverschiedenheiten entstanden sein. Es soll zu sehr starken Angriffen aus den Reihen der Arbeiterabgeordneten des Zentrums gegen Reichsfinanzminister Dr. Köhler gekommen sein, der sogar wegen dieser Angriffe eine sehr ernste Unterhaltung mit dem Parteivorsitzenden, Reichskanzler Dr. Marx, gehabt habe. Es soll eine Aktion der Reichsregierung und des Sparkommissars hinsichtlich des Verwaltungswesens bevorstehen.

Deutsche Burschenschaft gegen die neue preußische Regierung.

Eisenach, 19. Okt. Die Deutsche Burschenschaft hat in der Deutschen Studentenschaft gegen den preußischen Kultusminister Dr. Becker eine Entschließung angenommen, daß die preußische Staatsregierung die großdeutsche Studentenschaft der Würzburger Satzung durch die neue preußische Staatsministerialverordnung zerschlage.

Von einer Selbstverwaltung der preußischen Studentenschaften kann nach der neuen preußischen Verordnung nicht mehr die Rede sein.

Egloffstein „läßt sich entschuldigen".

Berlin, 20. Okt. Nach seiner aufsehenerregenden Flucht aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis hat Egloffstein sich gestern abend mit seinem Verteidiger telephonisch in Verbindung gesetzt. Ihm sei nur daran gelegen, einen wichtigen Zeugen zu ermitteln. Der Verteidiger möchte ihn bei der Staatsanwaltschaft entschuldigen. Wenn es ihm im Laufe des heutigen Tages gelingen würde, den Zeugen ausfindig zu machen, würde er sofort nach Moabit zurückkehren.

In vier Tagen über den Ozean?

Ein neuer Schiffstyp?

New.-York, 20. Okt. (Eig. Radiodienst.) Auf Veranlassung der Brown-Boveri-Gesellschaft werden in einem Versuchsbassin der Marinewerft mit einem 120 Fuß langem Schiffsmodell, Versuche unternommen, denen ein Plan zum Bau schneller Passagierdampfer zu Grunde liegt, die den atlantischen Ozean binnen vier Tage durchqueren sollen.

Französische Sozialisten und Sowjet-Jubiläum.

Paris, 20. Sept. (Eig. Radiodienst.) Etwa 60 Delegierte des allgemeinen Arbeiterverbandes kommunistischer Richtung und der republikanischen Frontkämpfervereinigung haben gestern Paris verlassen, um sich zur Teilnahme an der Feier des 10jährigen Bestehens der Sowjet-Republik nach Rußland zu begeben. Auch drei Mitglieder der sozialistischen Partei hatten die Einladung, nach Rußland zu kommen, angenommen. Der Parteivorstand hat jedoch erklärt, daß Mitglieder der Partei, die sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Rußland begeben, sich außerhalb der sozialistischen Partei stellen.

Differenzen auch bei den Sozialrepublikaner.

Paris, 20. Okt. (Eig. Radiodienst.) In der sozialrepublikanischen Partei (Painleve-Briand) ist ein Konflikt ausgebrochen. Die Kammerfraktion dieser Partei setzt sich zusammen aus 30 eingeschriebenen Mitgliedern und hat Hospitanten, darunter auch Briand. Dieser Zustand hatte schon seit längerer Zeit innerhalb der Partei zu Reibereien geführt und im Juli des Jahres war auf einem Parteitag beschlossen worden, daß die der Partei angehörenden Abgeordneten eine selbständige Gruppe bilden und sämtliche Beziehungen zu der Kammerfraktion abgebrochen werden sollten. Dieser Antrag, der besonders gegen Außenminister Briand gerichtet war, führte zum Protest der Parteifraktion. Da seither eine Einigung nicht erzielt werden konnte, haben nunmehr die Mitglieder der Kammerfraktion, um dem Streit ein Ende zu machen, in der Mehrzahl beschlossen, aus der Partei auszuscheiden. Unter ihnen befindet sich auch Kriegsminister Painleve.

Völlige Ruhe in Spanien.

Paris, 20. Sept. (Eig. Radiodienst.) Havas verbreitet folgendes Telegramm aus Madrid: Die aus ausländischen Quellen stammenden Nachrichten über Zwischenfälle in Bilbao und Barcelona sind völlig falsch. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe.

Der spanische Bergarbeiterstreik beendet.

Madrid, 20. Okt. (Eig. Radiodienst.) Zur Beilegung des Streiks im Bergwerk von Asturien erklärte Primo de Rivera, der von den Arbeitern vorgelegte Vorschlag, der die Interessen beider Parteien wahrt, sei heute mittag in einer gemeinsamen Sitzung von Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebilligt worden.

Kommunistenverhaftungen in Peking.

London, 20. Okt. (Eig. Radiodienst). „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Acht Kommunisten wurden hier unter der Anschuldigung verhaftet, die Sprengung von Brücken und Eisenbahnüberführungen in der Umgegend von Peking geplant zu haben.

Lord Cecils Feldzug für allgemeine Abrüstung.

London, 20. Okt. (Eig. Radiodienst.) Lord Cecil will morgen einen großen Feldzug zugunsten der allgemeinen Abrüstung und des Völkerbundes mit einer Rede vor dem Generalrat der britischen Völkerbundsvereinigung eröffnen. „Daily Mail" erfährt, er werde dem Generalrat eine Anzahl Entschließungen unterbreiten. Seine Rede werde keine Angriffe gegen Chamberlain und die Regierung bringen. Es werde auch nichts in ihr enthalten sein, was konservative Kreise verstimmen könnte.

Lord Cecil selbst erklärte einem Vertreter der „Daily News": Eine der Entschließungen fordert den Generalrat auf, zu erklären, daß die allgemeine Verminderung und Einschränkung der Rüstungen durch internationale Vereinbarungen, „bevor es zu spät ist", festgelegt werden solle. Die Regierung wird aufgefordert, die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission zu unterstützen, die Fakultativklausel des Statuts des ständigen Gerichtshofes zu unterzeichnen und ihre Bereitschaft zu schiedsgerichtlichen Vereinbarungen zu erklären. Es scheine ihm, daß der rechte Augenblick hierfür gekommen sei.

General Heye in Washington.

Washington, 20. Okt. (Eig. Radiodienst.) Der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, besichtigte gestern in Washington einige militärische Einrichtungen. Abends folgte er einer Einladung des britischen Botschafters zu einem Botschaftsball, der zu Ehren des hier weilenden englischen Geschwaders veranstaltet wurde. Hier traf General Heye mit führenden Persönlichkeiten der politischen und diplomatischen Kreise Washingtons sowie mit den fremden Militärattaches und zahlreichen Offizieren der amerikanischen Armee und Marine zusammen. Trotz des inoffiziellen Charakters seines Besuches zollt die amerikanische Presse seinem Besuche lebhafte Beachtung und widmet seiner Persönlichkeit freundliches Interesse.

Kleine Nachrichten

Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.

Berlin, 20. Okt. Das Verkehrsflugzeug D 1137 mußte auf der Strecke Hannover—Kassel, in der Nähe von Hannover-Münden, infolge unsichtigen Wetters eine Notlandung vornehmen. Da das Flugzeug auf unebenen Boden geriet, brachen Propeller und Fahrgestell. Pilot und Insassen blieben unverletzt. Der Apparat wurde nach Kassel gebracht.

Zehn blinde Schiffspassagiere fast verhungert.

Paris, 20. Okt. (Eig. Radiodienst.) Wie „Journal" aus Nizza meldet, hat man auf einem aus Algier ankommenden Dampfer 10 halbverhungerte Araber entdeckt, die mit Hilfe eines Matrosen, dem sie 500 Franks gezahlt hatten, nach Frankreich verschifft worden waren. Der Matrose hatte sie unterwegs ohne jede Nahrung gelassen. Er wurde festgenommen.

Wettervorhersage bis Samstag.
(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Veränderlich und Aufheiterung, vereinzelt noch Niederschläge, Temperaturen wenig geändert. Gestern lagen die Temperaturen zwischen 5 und 14 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Sind Sie Antisemit?

Es ist heute modern, irgend einem Ismus nachzulaufen. Nur vom Idealismus, jener Weltanschauung, die den Menschen achtet, solange er sich nicht als einen Lumpen erweist, wollen nur wenige wissen. Niemand will dem abschwören, die Menschen und die Umstände zu verwechseln, wenn es um Schuld geht. Der Antisemitismus als rücksichtslose Judenfeindschaft vollends ist eine traurige Zeiterscheinung. Man weiß nicht, ob man ihn nicht überschätzt, wenn man sich ernstlich mit ihm beschäftigt. Zudem beobachtet man immer wieder, daß reichlich jugendliche Menschen zumeist diesem Schlagwort verfallen. Wir wollen uns nicht mit dem wirren Zeug auseinandersetzen, das der Antisemitismus als seine Staats- und Lebensauffassung serviert. Wir wollen nur vom Standpunkt der Gerechtigkeit und Billigkeit für die Deutschen jüdischen Glaubens plädieren.

Hier am Rhein wird in diesen Dingen im allgemeinen ruhiger gedacht als anderswo. Für das Raufboldentum, das den Antisemitismus vertritt, hat der Rheinländer zuviel Gelassenheit und Gerechtigkeitssinn. Die Frage ist nur, ob man den Anderen etwas antun darf, was man selbst nicht erdulden will. Wer gelegentlich die C. V. Zeitung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens liest, ist erschüttert von den Verbrechen, die der Judenhaß anrichtet. Ein kürzlich erschienenes Werk „Die Pogrome in der Ukraine" bringt erschütternde Tatsachen darüber, aus den Leiden von Juden wegen ihres Glaubens. Die Vorgänge liegen im Jahre 1919 und spielten sich bei den schweren Kämpfen der Bolschewiken mit den Weißgardisten Petljuras ab. Ist es nicht niederschmetternd, daß der Massenmord an Juden als „Pogrom" zum Begriff der Lexikons geworden ist. Gottlob haben wir in Deutschland Ordnung, Gesetz und Menschenverstand genug, uns solche Zustände vom Leibe zu halten. Aber noch unlängst kam es vor, daß Kinder von 12 bis 14 Jahren in Frankfurt einen jüdischen Friedhof schmählich demolierten. Und noch im Juli mußte beklagt werden, daß sich ein praktischer Arzt in Langenberg geweigert hatte, einem Verunglückten zu helfen, falls er Jude sei. Er hat von seiner Standesvereinigung das Nötige gesagt bekommen. Müssen aber nicht denkfähige Menschen von allen guten Geistern verlassen und einem grenzenlosen Fanatismus verfallen sein, wenn sie so unmenschlich handeln?

Wer einmal längere Zeit verfolgt hat, wie die obengenannte C. V. Zeitung sich sachlich in Fällen schmählicher Verfolgung zur Wehr setzt, die nichtjüdischen Mitbürger beschwört, den Juden in ihrem Kampfe um Gerechtigkeit zu helfen, wie sie ernsthaft alle Beweggründe des Antisemitismus untersucht, um ihre Haltlosigkeit nachzuweisen, wer damit endlich den Ton und die Argumente der sog. Antisemiten untersucht, der merkt sofort, wo das Unrecht ist.

Die lächerlichen Mätzchen der Ludendorffleute, die unlängst sogar in viereckigen Türmen und einem viereckigen Stein beim Tannenberger Denkmal geheimnisvolle jüdische Zeichen sahen, seien hier übergangen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß in der C. V. Zeitung erklärt wird, daß an den ganzen Phantasien nichts ist. Gerade wir Katholiken haben allen Anlaß, die Ungerechtigkeit des Judenhasses entschieden zu bekämpfen. Wir wollen nicht von der sittlichen Pflicht sprechen, die uns unsere Weltanschauung in solchen Dingen auferlegt. Dieselben Kreise, die die deutsche Gesinnung der Juden bestreiten und ihnen sogar die Gastfreundschaft versagen, die man fremdstämmigen und fremdnationalen Gästen in unserem Vaterlande erweist, setzen im zweiten Satze auch die Anhänger der Katholischen Weltreligion nationalen Verdächtigungen aus. Dabei hat noch keinen Katholiken seine Religion in Widerspruch zur Erfüllung der nationalen Pflicht gesetzt. Im Gegenteil, wer seine katholische Religion und die Lehre Christi innerlich durchdenkt, der findet alle Kräfte des Opfermutes, der Liebe zu Volk und Heimat, um ein recht guter Deutscher zu sein.

Aber bei den jüdischen Mitbürgern soll das anders sein? Sie sollen eine „fremde Rasse" sein? Ist das israelitische Volk der biblischen Zeit überhaupt eine Rasse gewesen? Es war ein Volk. Es war das vom Höchsten auserwählte Volk, dem Gott in hervorragendem Maße nach dem Erweis des Alten Testamentes seine Gunst bewies. Dieses damalige Volk lebt als Glaubensgemeinschaft durch lange Jahrhunderte zerstreut in allen Ländern. Gerade der Zentralverband deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat, wie sein Name schon sagt, Deutschtum und Glauben in die richtige Beziehung gestellt. Die Zionisten, die ihre Glaubensgemeinschaft im Lande Palästina wieder zu einem selbständigen Staat vereinigen wollen, machen einen äußerst geringen Bruchteil der Juden überhaupt aus. In Deutschland vollends haben sie kaum Boden. Es gibt eine Stimme, vor der alle üble Nachrede und alle Gehässigkeit schweigt: Das sind die Tausenden jüdischer Deutschen, die auf den Schlachtfeldern für das uns allen gemeinsame deutsche Vaterland ihr Leben ließen. Lesen sie nur die bittere Klage, die der Zentralverein in seinem Organ anstimmt, wenn ein Vertreter der jüdischen Konfession bei Gefallenenfeiern, bei denen auch das Gedenken jüdischer Krieger in Frage kam, hier und da nicht beteiligt war! Und Sie sind — wenn Sie sich nicht mit einer geradezu unmenschlichen Heuchelei herausreden wollen, — genötigt, die ehrliche Vaterlandsliebe auch der jüdischen Deutschen anzuerkennen!

Was die wenigen Juden angeht, die einen eigenen Glaubensstaat wünschen, so gibt es wohl zahlenmäßig noch mehr verrannte Rassenfanatiker, die am liebsten in Deutschland einen extra Staat für hochgezüchtigte Teutonen bauen wollten. Wenigstens benehmen sie sich so, als wären alle, die nicht ihrer Meinung, Entartete. Auf alle Fälle führen Gerechtigkeit und gelassenes Deutschbewußtsein dazu, es abzulehnen, daß man den

deutschen Namen mit einer Kampfesart beflecke, die jeder Zivilisation Hohn spricht. Wie die jüdischen Soldaten Reih in Reih mit den katholischen und evangelischen Kameraden ihre Pflicht taten, zu leiden und zu sterben wußten, so nehmen ihre Bewegungen auch in Friedenszeiten an den Geschicken des Vaterlandes von durchaus staatsbürgerlicher, treudeutscher Haltung Stellung. Das beweist nicht nur die Entschiedenheit, mit der sich der große Zentralverein, dem die überwiegende Mehrzahl der Juden Deutschlands angehört, gegen zionistische Uebertreibungen wehrt und das Deutschtum als nationale Grundlage betont. Das beweist auch eine dritte Bewegung, wie die des Bundes national Deutscher Juden, die sich als eine ausgesprochene Rechtsorganisation gebildet hat.

Es gibt nichts Häßlicheres, als einen Menschen um seines Glaubens willen zu verfolgen. Wer stolz von der „Freiheit" redet, wird zum Sklaven, wenn er sie anderen nicht zubilligt. Nur unreife Betrachtungen über Volkstum und Geschichte können die Grenzen zwischen Nation und Glauben nicht ziehen. Sie arbeiten mit Schlagworten, die den Vorzug haben, sich im gleichen Augenblick gegen die Sprecher selbst zu richten. Menschenleben und Menschenachtung machen es zu einem Verbrechen, mit Schlagworten umzugehen, die einer ganzen Gruppe Staatsbürger das Recht der Heimat nehmen wollen. Und der Satz ist berechtigt: „Was Du nicht willst, daß man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!" Und wenn Du Dich für noch so unfehlbar hältst.

H. S.

„Verminderung" der Besatzung?

Der Hohn auf die Abmachung.

Besatzungsabbau nur 6500 Franzosen.

Berlin, 19. Okt. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab Staatssekretär Schmid über die angekündigte Verminderung der Stärke der Besatzungstruppenzahl, folgendes bekannt:

Der Reichskommissar hat dem General Guillaumat in Mainz die deutschen Wünsche vorgetragen. Erklärungen sind hierauf nicht erfolgt. Es ist zugesagt worden, die Wünsche dem französischen Kriegsministerium weiterzugeben. Dem Generaldelegierten der Reichsvermögensverwaltung ist eine Mitteilung zugegangen, nach welcher am 25. Oktober etwa 800 Mann aus den Orten Geilenkirchen und Lindern zurückgezogen werden, die britische Rheinarmee Idstein vollständig und aus Königstein einige Kompanien zurückzieht. (Gesamtabgang etwa 1050 Mann)

Die französische Rheinarmee nimmt aus Düren einen Divisionsstab sowie eine Artillerieabteilung zurück, legt aber ein Jägerbataillon dorthin. Aus Euskirchen wird ein Jägerbataillon zurückgezogen, aus Koblenz-Ehrenbreitstein zwei Maschinengewehr-Jägerbataillone und ein Infanterie-Bataillon, aus Ems ein Infanterie-Bataillon (ein anderes kommt aber dafür hin), aus Diez zwei Bataillone, aus Kreuznach ein Stab, aus Trier verschwindet eine Telegraphenabteilung, eine Train-Eskadron, eine Autotrain- und eine Pionier-Abteilung, (dagegen kommen ein Divisionsstab und drei Abteilungen Artillerie hinzu). Aus Mainz wird eine Pionier-Kompanie zurückgezogen, aus Worms wird neu belegt, Worms-Pfiffligheim wird von einem Infanterie-Bataillon geräumt. In Landau werden zwei Truppenteile durch andere ersetzt. Aus Germersheim wird eine Artillerie-Abteilung mit 190 Mann zurückgezogen, aus Neustadt ein Flieger-Regiment und eine Maschinengewehr-Abteilung. Zwei Infanterie-Bataillone werden dorthin gelegt. In Speyer wird ein Jäger-Bataillon ersetzt durch ein Infanterie-Bataillon.

Demnach werden die Truppenkontingente vermindert: der Belgier um 800, der Engländer um etwa 1050 und der Franzosen um etwa 6500 Köpfe. Die weitere Verminderung des französischen Kontingents soll dadurch erreicht werden, daß Mannschaften nicht wieder ersetzt werden. Insgesamt soll die Besatzungsstärke sich künftig für das französische, englische und belgische Kontingent auf 60000 Mann stellen. Ob die volle 10 000 erreicht werde, kann heute noch nicht abschließend gesagt werden.

Der Staatssekretär erklärte, es liege kein Grund vor, an der loyalen Durchführung der gegebenen Zusage zu zweifeln. Die Note der Botschafterkonferenz bilde die Grundlage bsr Zusage. Aber diese Mitteilungen genügen nicht. Botschafter von Hoesch ist beauftragt, bei dem französischen Außenminister vorstellig zu werden, um festzustellen, ob diese merkwürdige Durchführung der Zusage richtig ist.

Berliner Zentrum zum Schulgesetz.

Berlin, 19. Okt. Die zuständigen Ausschüsse der Berliner Zentrumspartei haben zur Schulfrage folgende Entschließung angenommen:

Die vereinigten engeren Ausschüsse der Zentrumspartei Groß-Berlins bitten die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei dringend, dem vorliegenden Entwurf des Reichsschulgesetzes nur dann zuzustimmen, wenn wichtige Veränderungen vorgenommen sind, wenn insbesondere die Erhaltung und Entwicklung der Bekenntnisschule gewährleistet ist. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden und das Reichsschulgesetz lediglich die gesetzliche Grundlage für die Errichtung weltlicher und simultaner Schulen bilden, so ist die Zentrumspartei an dem Zustandekommen dieses Gesetzes nicht interessiert.

Verschärfte Lage in Mitteldeutschland.

Halle, 19. Okt. Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik wirkt sich heute schon in der Halleschen Industrie aus. Mehrere große Werke haben ihren Betrieb wegen Kohlenmangels erheblich einschränken müssen. Tausende Arbeiter müssen feiern.

Weitere Grubenstillegungen.

Bad Liebenwerda, 19. Okt. Im Mückenberger Ländchen hat sich die Streiklage verschärft. Weitere Gruben sind stillgelegt. Die Arbeitswilligen werden innerhalb der Betriebe verpflegt und untergebracht oder in geschlossenen Transporten auf Lastautos an- und abgefahren.

Der Schlichtungsausschuß wird morgen um 11 Uhr zusammentreten.

Technische Nothilfe und Schutzpolizei.

Dresden, 19. Okt. Heute fand im sächsischen Wirtschaftsministerium eine Verhandlung mit Vertretern der Streikleitung statt, welche die Forderung erhoben, technische Nothilfe und Schutzpolizei möchte zurückgezogen werden. Da die Vertreter der Streikleitung die Stromversorgung für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe und Straßenbahnen ausdrücklich ablehnten, war der Wirtschaftsminister nicht in der Lage, die Technische Nothilfe zurückzuziehen.

Ablehnung der Forderungen des Ruhrbergbaues durch den Zechenverband.

Essen, 19. Okt. Die Bergarbeiterverbände hatten den Zechenverband schriftlich um Verhandlungen über eine außertarifliche Lohnerhöhung ersucht. Der Zechenverband bedauert in seiner Antwort, dem Ersuchen nicht entsprechen zu können. Vielmehr seien Verhandlungen über eine Lohnherabsetzung als über eine Lohnerhöhung nötig.

Der Breslauer Oberbürgermeister an das Reichsbankdirektorium.

Breslau, 18. Okt. Die Antwort des Oberbürgermeisters Dr. Wagner auf das Schreiben des Reichsbankdirektoriums in Berlin hat folgenden Wortlaut:

Auf Ihren Brief vom 17. Oktober erwidere ich folgendes:

Wie das amtliche Stenogramm der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung beweist, habe ich nicht gesagt, daß in der Auslandsanleihefrage die Reichsbank auch den Reparationsagenten Gilbert mobil gemacht habe. Ich habe auch nichts Aehnliches gesagt. Im übrigen habe ich Ihr Schreiben mit dem größten Befremden gelesen. Ich hätte von Ihrer Loyalität erwarten dürfen, daß Sie mich, bevor Sie mir einen solchen Brief schrieben, persönlich um Aufklärung des Sachverhalts ersucht hätten. Ich weise auf das entschiedenste die Vorhaltungen und Unterstellungen zurück, die Sie sich mir gegenüber erlaubt haben. Sie haben kein Recht, mir gegenüber wie eine vorgesetzte Behörde aufzutreten. Da Sie, ohne auch nur meine Stellungnahme zur Sache abzuwarten, Ihren Brief der Presse übergeben haben, bin ich gezwungen, das gleiche mit dieser Antwort zu tun. Ich lehne es nunmehr auch noch ab, eine weitere Richtigstellung von der Stadtverordneten-Versammlung vorzunehmen, überlasse vielmehr getrost das Urteil über Ihr Verhalten der Oeffentlichkeit.

Preußische Regierung und Reichsfarben.

Berlin, 19. Okt. Das preußische Staatsministerium hat am 17. Oktober folgenden Beschluß gefaßt:

Das Staatsministerium erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder einer ihrer nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold deutlich Ausdruck verliehen wird. Es ordnet daher an: daß Vertreter preußischer Staatsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenschmuck verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenschmuck eingeräumt wird.

Die Einbringung des Beamtenbesoldungsgesetzes.

Berlin, 20. Okt. Der Reichsfinanzminister hat den Entwurf des Beamtenbesoldungsgesetzes dem Reichstag zugeleitet. Die Paragraphen, über die eine Uebereinstimmung mit dem Reichsrat nicht erzielt worden ist, sind in der Vorlage in Doppelfassung geführt. In der Begründung der Regierungsvorlage betont der Reichsfinanzminister die unvermeidliche Rückwirkung der Neureglung auf Länder und Gemeinden, lehnt aber die Aenderung des Finanzausgleichs ab. Auch eine Gewährung von Reichsdotationen an die Länder aus Anlaß der Besoldungsneuregelung wird abgelehnt.

Protest der Polizeibeamten.

Berlin, 20. Okt. Der Verband preußischer Polizeibeamten (Gau Groß-Berlin) hatte für gestern abend zwei Versammlungen für die Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei einberufen, um gegen die in der neuen preußischen Besoldungsordnung vorgesehene Einstufung und gegen das neue Polizeibeamtengesetz Einspruch zu erheben.

Lohnverhandlungen der Reichsarbeiter vertagt.

Berlin, 20. Okt. Die für den gestrigen Mittwoch angesetzte Besprechung des Reichsfinanzministers mit den Tariforganisationen der Reichsarbeiter zur Neuregelung der Löhne konnte nicht stattfinden, weil der Minister im letzten Augenblick zu einer Kabinettssitzung gerufen wurde. Er sagte jedoch zu, daß die Besprechungen in den nächsten Tagen stattfinden.

Die Debatte über das Schulgesetz.

Die Haltung der deutschen Volkspartei. — Faule Witze der Kommunisten.

Ungeklärte Lage.

Berlin, 19. Okt. Im Reichstag wurde heute die erste Beratung des Reichsschulgesetzes fortgesetzt. Dr. Abg. Runkel (D. Vpt.) stellt fest, daß die volksparteilichen Minister ausdrücklich für einige Punkte ihre Stellungnahme und ebenso die Stellung der Fraktion ausdrücklich vorbehalten hätten. Die Fraktion erkenne den Gesetzentwurf als brauchbare Grundlage für Verhandlungen an, sei aber in der Stellung von Abänderungsanträgen völlig frei. Sie sei grundsätzlich damit einverstanden, daß der Bekenntnisschule die verfassungsmäßige Stellung gegeben werde, da sie von rein erzieherischem Standpunkt aus eine der wertvollsten deutschen Kulturerziehungsschulen sei. Ihre Ausgestaltung dürfe aber nicht auf Kosten anderer ebenso verfassungsmäßig berechtigter Schulformen geschehen. Die gemeinschaftliche Grundschule sei die Volksschule, und die Volksschule sei der alten Simultanschule gleich und solle eine Vorzugsstellung haben. Theoretisch wurde in dem Entwurf diese Vorzugsstellung anerkannt. Die praktische Ausführung macht diese Anerkennung zunichte. Die Deutsche Volkspartei fordere, daß alle Schulen, die seit Jahren Gemeinschaftsschulen sind, auch solche bleiben, und alle neuerrichteten Schulen, wenn kein rechtsgültiges Antragsverfahren auf Einrichtung einer Bekenntnisschule vorliegt, ohne weiteres ebenfalls Gemeinschaftsschule sind. Der Redner fordert weiter den christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule, so wie er in den alten Simultanschulen festgelegt sei. Die Deutsche Volkspartei beantrage die Beibehaltung des bisherigen Rechtszustandes in den Ländern, wo die christliche Simultanschule allgemein anerkannt bestehe. Der Redner lehnt weiter ab, daß jede Schulform ein geordneter Schulbetrieb sei. Bestimmend müsse die Leistungsfähigkeit bleiben. Zwergschulen würden die Verkümmerung der Schule und einen dauernden Schulkampf auch in den kleinsten Orten zur Folge haben.

Für seine Partei sei auch der Weg des Entwurfs in der Frage der Einsichtnahme in den Religionsunterricht nicht gangbar. Eine Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht müsse vermieden werden, nicht aus Abneigung vor der Kirche, sondern um der Kirche willen. Einer eingehenden Prüfung bedürfe die Kostenfrage. Das Schulgesetz werde entweder zu einem Leichenstein für die deutsche Kultur, oder aber ein Motor zum An- und Auftrieb neuer deutscher Kulturentwicklung. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) erklärt, es bestehe gar kein Zweifel darüber, daß der vorliegende Entwurf verfassungswidrig sei. Die demokratische Fraktion halte den Entwurf für denkbar ungeeignet. Durch die Vorlage würden weltanschauliche Gegensätze gewaltsam und über das natürliche Bedürfnis und Gefühl der Mehrheit des Volkes hinaus verschärft. Die höhere Schule bleibe eine Schule der Zusammenführung. Die Volksschule wolle man zu einer Schule der Trennung machen. Die demokratische Partei lehne diesen Riß grundsätzlich ab und werde sich nachdrücklichst dafür einsetzen, daß in allen Ländern, in denen die Schulentwicklung die Simultanschule verwirklicht hat, diese geschützt wird. Sie sehe auch in der weltlichen Schule als Antragsschule eine ebensogroße Gefahr geistiger Isolierung breiter Volksschichten. Die Schulen werden dem Kampfe der Kulturgruppen preisgegeben. Das Gesetz gebe der Elternschaft das Recht, durch Mehrheitsabstimmung auch über die Kinder anderer zu entscheiden. So werde neben der Demokratie der bürgerlichen Gemeinde eine zweite Demokratie der Erziehungsberechtigten eingebaut. Die Folge müsse dauernder Unfriede sein. Wenn die Schule Kampfobjekt der Parteien werde, so werde es faktisch auch der Lehrer, der unter eine unsägliche Gesinnungskontrolle einer kulturpolitisch fanatisierten Elternschaft komme.

Abg. Frau Zetkin (Kom.) führt aus, notwendig sei die Umwandlung der jetzigen Drill- und Prügelschule in eine Erziehungsschule. Die Tendenz des vorliegenden Gesetzentwurfes ziele ab auf die Förderung des neudeutschen kapitalistischen Imperialismus. Verlangt werden müsse eine Jugenderziehung zur revolutionären internationalen Solidarität der Proletarier aller Länder. Die Rednerin verlangt volle Weltlichkeit für alle Schulen.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) zieht aus den bisher gehaltenen Reden den Schluß, daß über die Schulfrage allgemeine Verwirrung unter den Parteien herrsche. Jeder müsse die Freiheit haben, die Schulform zu wählen, die seiner Weltanschauung entspricht. Die christliche Erziehung werde sich schon selbst durchsetzen. Nur sei unbedingt erforderlich, daß durch ein Schulgesetz allen Staatsbürgern die Möglichkeit der christlichen Erziehung ihrer Kinder gewährleistet wird. Selbstverständlich müsse die gleiche Sicherung für die übrigen Schulformen bestehen. Ein Abbau der Simultanschulen würde von Uebel sein. Denn hier handele es sich um christliche Schulen. Der Redner erklärt sich zum Schluß mit der Tendenz des Entwurfs einverstanden.

Abg. Frau Lang-Brumann (Bayr. V. P.) bezeichnet den Entwurf als eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen. Er hätte einfacher gestaltet und auf wenige Paragraphen beschränkt werden können. Er befürchte, der Entwurf trete das Schulrecht des Staates an die Eltern ab, der vergesse, daß das Recht der Eltern auf Erziehung der Kinder dem Recht des Staates und der Gemeinden vorangehen müsse.

Abg. Scholen (Kom.) wirft den Sozialdemokraten vor, daß sie sich in der Schulfrage vollständig ins Schlepptau der bürgerlichen Liberalen gegeben hätten. Der von Frau Zetkin vertretene rechtskommunistische Standpunkt unterscheide sich wenig von dem sozialdemokratischen.

Abg. Dietrich, Franken (Nat. Soz.) sagt der Entwurf sei geeignet, die gesunde Entwicklung der deutschen Gemeinschaftsschule zu hemmen. Er bringe in verschleierter Form eine Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht. Ohne wesentliche Änderungen sei die Vorlage für die Nationalsozialisten unannehmbar.

Abg. von Gräfe (Völk) erklärt, die Völkischen würden ihre Entscheidung davon abhängig machen, wieweit durch das Gesetz der Einfluß der christlichen Elternschaft gestärkt wird.

Abg. Dr. Löwenstein (Soz.) tritt für die weltliche Schule ein. Diese sei das Ideal der Sozialdemokratie, sie sei die notwendige Konsequenz der geschichtlichen Entwicklung. Die geltenden Bestimmungen der Reichsverfassung über das Schulwesen widersprächen durchaus dem Entwurf. In der ganzen Verfassung sei nirgends den Religionsgesellschaften ein Bestimmungsrecht im Schulwesen eingeräumt. Die neue Schulvorlage sei also verfassungswidrig und könne nicht mit einfacher Mehrheit angenommen werden.

Um 19 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 13 Uhr vertagt.

Fürst Bismark Legationssekretär in Stockholm.



Fürst Otto von Bismarck,

der Enkel des eisernen Kanzlers und Sohn des 1902 verstorbenen Staatssekretärs des Aeußern a. D. Fürst Herbert Bismarck ist nach bestandenem diplomatischen Examen zum Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Stockholm ernannt worden. Er ist 30 Jahre alt und war seit einigen Monaten Attache im Auswärtigen Amte.

Der zweite rheinische Blindenverbandstag in Rheydt.

Rheydt, 18. Okt. Aus allen Teilen des Rheinlandes waren die Delegierten der örtlichen Blindenvereine, unter ihnen auch die Neußer Abordnung, nach Rheydt gekommen, um an den Beratungen des Verbandstages teilzunehmen. Der Verbandsgeschäftsführer, Herr Franz Keuer-Köln, eröffnete um 10,30 Uhr die Tagung, in dem er alle Verbandsmitglieder herzlich willkommen hieß. Er begrüßte ferner die anwesenden Ehrengäste, unter ihnen in Vertretung des Landeshauptmannes Herrn Landesrat Müller, Frau Oberbürgermeister Dr. Graemer-Rheydt, Herrn Beigeordneten Dr. Kreuels-Rheydt, Herrn Beigeordneten Dr. Doemens-Odenkirchen, Frau Bürgermeister Gilles-Viersen, Herrn Schulrat Rönneter, Direktor der Landesblindenanstalt in Neuwied, ein gebürtiger Rheydter, den 1. Vorsitzenden des reichsdeutschen Blindenverbandes, Herrn Reiner-Berlin, sowie die Vorstandsdamen der Rheydter Frauenorganisationen und die Vertreter der Presse.

Herr Landesrat Müller betonte in seiner Begrüßungsansprache den Zweck und die Notwendigkeit der örtlichen Blindenorganisationen, an deren Arbeit der Provinzialausschuß reges Interesse nehme. Er wünschte zum Schluß seiner Ausführungen der Tagung einen ersprießlichen Verlauf.

Im Namen des Herrn Oberbürgermeisters von Rheydt begrüßte Herr Beigeordneter Dr. Kreuels die Tagungsteilnehmer in Rheydts Mauern und gab seiner herzlichen Freude Ausdruck, daß mit der Verlegung des 2. Rheinischen Blindenverbandstages nach Rheydt die rührige Arbeit der hiesigen Bezirksblindenfürsorgerin, Fräulein Johanna Hoelters-M. Gladbach, die verdiente Anerkennung finde. Des weiteren sei es sicherlich eine Anerkennung für die zielbewußte Arbeit des hiesigen Blindenfürsorgevereins, dem alle Gesellschaftskreise angehörten und der es so verstanden habe, frei von behördlichem Wirken viel Gutes zu schaffen. Er unterstrich besonders den Willen der Stadt Rheydt, den örtlichen Belangen der Blinden stets in weitgehendster Weise entgegenzukommen. In diesem Sinne wünsche auch er der Tagung den Erfolg, den sich die Teilnehmer von ihr versprechen. Die Ausführungen des Herrn Beigeordneten wurden des öfteren durch starken Beifall der Versammlungsteilnehmer unterbrochen.

Herr Schulrat Rönneter, der Direktor der Landesblindenanstalt Neuwied, der ein gebürtigter Rheydter ist, gab auch seiner Freude Ausdruck, daß die Verbandstagung heuer in Rheydt stattfinde und gab im Verlauf seiner launigen Rede Erinnerungen aus seiner Rheydter Zeit zum besten, in denen er schilderte, wie er zum Blindenlehrer wurde. Die herzliche Art des Redners gewann ihm die Zuhörer im Nu und herzlicher Beifall wurde ihm zuteil.

In humorvoller Weise schilderte der 1. Vorsitzende des Reichsdeutschen Blindenverbandes, Herr Reiner-Berlin, weshalb er auf der Rheydter Tagung erscheine. Er freue sich, auch einmal eine rheinische Tagung mitzumachen. Im übrigen legte er den örtlichen Blindenorganisationen nahe, immer Hand in Hand mit den maßgebenden Behörden zu arbeiten. Die Fürsorge müsse langsam davon abkommen, ihre Hauptbemühung darin zu sehen, die Blinden zu betreuen und zu bevormunden, vielmehr zielbewußt darauf hinzuarbeiten, daß die Blinden selbständig werden und selbständig arbeiten könnten. Für die Fürsorge bliebe dann immer noch genügend zu tun. Das brennendste Problem, das der Lösung harre, sei die Rationalisierung des Warenabsatzes, denn es sei den Blinden wenig damit geholfen, wenn sie in ihren Reihen gute Arbeiter besäßen, die ein großes Quantum Arbeit leisteten, die Waren selbst aber nicht laufend abgesetzt werden könnten. Zum Schluß seiner interessanten Ausfühungen wandte sich der Redner scharf gegen die Industrialisierung der Blindenarbeit.

Nach Annahme der Geschäfts- und Tagesordnung trat man in die Verhandlungen ein und brachte den Tätigkeitsbericht zur Verlesung, aus dem nur kurz erwähnt werden möge, daß die Verbandsleitung bemüht ist, dem Beispiele der Provinz Westfalen folgend, ein rheinisches Blindenerholungsheim zu schaffen, daß ferner Bestrebungen im Gange sind, den Warenabsatz der blinden Handwerker zu vergrößern, was in der Hauptsache durch ein engeres Zusamenarbeiten mit dem Rhein. Blindenfürsorgeverein erreicht werden soll. Aus dem nun folgenden Bericht des Herrn Menn über seine Tätigkeit im Blindenfürsorgeverein sei hervorgehoben die Schaffung eines Kulturfilms, der Aufklärungsarbeit auf dem Gebiete des Blindenwesens leisten soll, Mithilfe des Vereins zur Beschafung von Radiogeräten für Blinde, versuchsweise Einrichtung einer Blindenführhundeschule in Düren. Zwecks engerer Fühlungnahme schlug die Verbandsleitung eine wechselseitige Durchdringung der Vorstände des Landesblindenverbandes und des Blindenfürsorgevereins vor. Landesrat Müller versprach, diese Anregung weiter zu geben; jedoch könne er bindende Zusagen nicht geben, da das Statut des Blindenfürsorgevereins diese wechselseitige Durchdringung der Vorstände nicht zulasse und daher in der nächsten Generalversammlung im Sommer kommenden Jahres geändert werden müsse. Bis zu diesem Zeitpunkt könne aber ein Vorstandsmitglied des Verbandes eine eben frei gewordene Stelle im Blindenfürsorgevereinsvorstand besetzen; es wurde hierfür der Vorsitzende des Landesblindenverbandes vorgeschlagen. Sehr lebhaft war die Beteiligung an den Verhandlungen über den Warenabsatz. Viel Klage wurde über den Mißbrauch geführt, der mit dem Namen „Blindenwerkstätte" getrieben wird. Es werden Erzeugnisse als Blindenware auf den Markt gebracht, die von Blinden nicht hergestellt worden sind; auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß bestehende Blindenbeschäftigungsanstalten ihre Verkaufstätigkeit nicht über ihren Bezirk hinaus ausdehnen möchten, damit gegenseitige wirtschafliche Schädigungen vermieden werden. Mehr kann hier aus der Fülle des Verhandlungsstoffes nicht herausgegriffen werden.



Handel und Märkte.

Berliner Wertpapierbörse vom 19. Okt. 1927

Industrie-Aktien

	18 10	19 10
Adlerw.	95,0bG	95,5bG
Adl. Port.	136,0bG	136,0bz
Alex.-W.	54,– bG	53,5 bG
AEG.	167,2bG	166,3bz
„ V.-A.	—,—	—,—
„ Lit. B.	—,—	—,—
Als.P.-C.	209,7bz	209,0bB
Angl.Guß	—,—	—,—
Anh.Koh.	101,0bG	101,0bG
Asch.Pa.	—,—	179,0bz
Augsb.-N.	128,5bz	125,0bG
Bamag	34.– bG	32,5 bG
Barop.W.	—,—	—,—
Basalt	92.– bG	90,– G
J. Bemb.	495,0 B	490,0 G
Bergm.E.	202,0bz	19[illegible],0bz
Berl.Gub.	332,0bz	329,5 G
„ Karls.	[illegible]2,62bz	64,– bz
„M.-Sch.	123,5bG	123,5bG
Bing M.	—,—	—,—
Böhl. & C.	—,—	—,—
Bösp.Wa.	76,5 bB	75,25bz
Brem.Be.	65,– bG	64,5 bG
„ Linol.	235,5bz	232,1bz
„Vulkan	154,5bG	153,5bG
„ Wollk.	190,0 G	190,0 B
Buderus	100,5 G	100,0bG
Byk-Guld	86 25bz	86,– B
ChemHe.	126,5bz	125,0bz
„ 1. Gels	80,– bB	79 – G
„ W. Alb.	135,0bG	135,0bG
C. Caout	113,7bz	112,5bz
Conc.Spi.	132,0bB	130,2bG
Daiml.M.	1[illegible]9,0bz	109,3bz
Delm. Li.	—,—	—,—
Dess.Gas.	181,5bz	181,2bz
D.-Atl. T.	103,0 G	103,2 G
„ Erdöl.	137,0bz	136,5bG
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Masch.	76,5 bz	77,– bz
Dolor.Ba.	—,—	—,—
Donners.	112,0 G	107,0bz
Düren M.	185,0bz	183,7bz
Düss. Eis.	52,– G	52,– G
„ Kamm	—,—	—,—
„ Masch.	—,—	—,—
Dyk.& W.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	134,7bz	133,0bz
Eintr.Br.	169,0bz	169,0bz
Eis. Velb.	—,—	—,—
Elek. Lie.	168,0bz	166,5bz
E. L. u. K.	209,7bz	206,0bz
Eschw.B.	216 2bz	214,0bz
Ess.Stein.	149 5bz	14[illegible],5bG
Farb.-In.	282,7bB	281,2bz
Felten	127,0bz	126,5bz
Flend. B.	—,—	—,—
Fuchs W.	—,—	—,—
Gaggen	46,– bz	45,– B
Gebh. Co.	—,—	135,0bG
Gebh. Kö.	78,75 B	—,—
Gelsk. B.	142,0bz	142,5bz
„ Guß	—,—	—,—
Ger. Glas	146,2bz	146,0bz
G. f. el. U.	29[illegible],8bz	290,0 G
Girmes	239,0bz	237,0bz
Gladb.W.	226,0bz	220,0bz
Gödhart	139,0bz	138,0 G
Goldsch.	118,0bz	118,1bz
Grevenb.	—,—	—,—
Gritzner	114,7bz	114,7bG
Gundlach	103,5 G	103,5bG
Hacketh.	87,– bz	85,12bz

	18 10	19 10
Hamb.El.	146,0bz	147,0bz
Hammers	166 5bz	166 5bG
Hann.Eg.	85,50bG	85,– B
Hansa Ll.	—,—	—,—
Hark. Bg.	29,– bG	29 – bG
„ Brück	105,0 G	105 0 G
Harpener	189,5	188,0bz
Heckman	—,—	—,—
Hilpert	78,– bz	78,– bG
Hirsch K.	108 0 G	108 0bG
HoeschE.	160,0bz	157,7bG
Hoffm.St.	75 50bz	75,25bz
Hohenlo.	19,– G	19 30bz
Hubert B.	128,0bG	128 0bz
Humbol.	37,25bz	37,12 G
Ilse Berg	228 0bz	229,0bG
Jülich Z.	69 25bz	68,50bz
Kahla P.	69,– bz	97,– G
KaliAsch.	—,—	—,—
Kalk. M.	56 25bz	56,25 G
Kammer.	—,—	—,—
Karlsr. M.	20,37bz	20,87bz
Keramag.	221,0bz	220,0bG
KlauserS	105,7 B	103,0bG
Klöckner.	144,5bG	144 0bz
Köln-Neu	160,0bz	157,2bz
„G. u. E.	102,5bG	100,0bG
Körting	118,0bG	116 0bG
Kronp. M.	118,0bz	118,0 B
Lahm. C.	176,8bz	176,0bz
Laurah.	76,25bz	77,50 G
Leop. Gr.	90,25bz	92 25bG
Linde'sF.	148,0bG	147,2bG
LoeweCo.	266 0bz	262,0bz
Lüdsc. M.	103 0bG	104,0bG
Magd. B.	105,0bz	102,0bG
Mann. B.	154,0bz	155,2bz
Mansf. B.	116,5bB	116,7bG
Masch. K.	18,– bG	18,– bG
M. W. L.	239,0bz	237,0bz
Miag	128 7bz	128,0bz
Mix & G.	133,0bz	132,5bz
Mo.Deutz	68,75bz	68,25bG
Mühl. B.	135,0bz	135,2 G
N. A. G.	111,0bz	107,8bz
NeckarF.	102,2bz	98 50bG
Obsch. F.	95,– bG	94,– bG
„ Koksw.	95,– bG	93,50 G
Orenst. K.	126,0bz	125,2bz
Ostwerke	393,0bz	395,0bz
PhönixB.	105,5bz	105,1bz
„Braunk.	90,– bz	92 50bz
Pintsch	149 0 B	153 0bz
Pöge	123,0bG	121,7bG
Rasqu.F.	96,– bG	—,—
Rauch. W.	79,– bB	77 25bG
Reish. P.	296,0bG	275,0bG
Rh. Brau.	233,7bz	232,5bG
„ Elektri.	151,0bz	151,0bG
„Masc.-L.	21,– bG	22,– bB
„Möbelst.	—,—	143,0bB
„Stahlw.	190,2bz	189,0bz
„Zucker	—,—	—,—
„W.El.W.	198,0bz	191,0bG
„W.Kalk	141 0 B	140,2bG
„Wt. Spr.	105,0 G	105,0 G
Rhenan.	63,– bz	61,75 G
RheydtE.	—,—	—,—
Rieb. M.	160,5 G	160,0bz
Riedel	55 – G	54,25bG
Rodderg.	680,0bG	680,0bG
Romb. H.	—,—	—,—
Rositz. Z.	78,– bz	77 – bz

	18 10	19. 10.
Rückfort.	101,0bz	99,25bz
Rütgers.	86,75bz	85,5 bG
Sachsw.	114,5bz	112,2bz
Salzd. K.	238,0bz	235 0bz
Sarotti	178,0bG	173,0bz
Scheidem	23,25 G	—,—
Schering	226,0bz	225,0bz
Schles. B.	120,5bz	119,2bG
Schött H.	6[illegible] bz	66 – bz
Schub.&S.	346,0bz	345,5bz
Schuck. C.	189,0bz	188,0bz
Schwel. E.	183,0 G	183 0 G
Sieg.-S.G.	52,62bz	52,5 G
Siem. Gl.	152,0	150 0bG
Siem.&H.	280,0bz	278 0bz
Stett. Ch.	93,– bG	9[illegible],– bG
„Vulkan	27,12bz	25,75bz
Stöhr K.	147,0bz	145,0 G
Stolb. Z.	216,0bz	213,0bz
Stollw.	133,0 G	135,0bG
Thür Gas	136,2bz	135,0 G
Tietz L.	160,0bG	1[illegible]8,0 G
Tuch. Aa.	138,2bG	136,0bG
Tüllf.Flö.	99,25bz	98,– bG
VDt.Nick	165,0 B	163,0bG
„ Gl. Elb.	630,0bz	628,0bz
„ Märk T.	68,– bG	68,– bG
„Schmirg	72,– B	71,– B
„SchubB.	74,– bG	73,– bG
„ Stahlw.	120,0bz	118,5bz
V. Zyp. W.	212,0 G	210,0bG
„Ultram	139,0bG	138,0 B
Wander.	2[illegible]4,5bz	226,0bG
Wass. Ge.	134,0bz	133,0bz
Wegelin	146,0bG	146 0bz
B. Wessel	36,5 G	36 – bC
Wt. Draht	84 – bG	85 – bG
„ Eis.u.B.	86,– bG	85,12bG
„ Kupf.	68,– bz	64,5 bz
Wicking	148,0 B	147,0bG
Witten G.	39,– bz	44, bz
Zellst.W.	297,0bz	296,5bG
Verschied. Aktien		
Schiffahrt		
Hb. Am. L.	145,0bz	143,7bG
Hb.-S. D.	210 5bz	210 0bG
Hansa	220,7bz	—
Nordd. Ll.	145,2bG	145,1bz
Banken		
BarmerB.	139,5bz	137,0bz
Berg. M. I.	98,– G	98,– bz
Berl. Hd.	235,0bz	235,0bz
Commerz	168,2bz	167,5bz
Darmst. B.	216,5bG	217,0bG
Deutsche	159,5bG	158,5bG
Disk. Ko.	150,5bG	150,0bG
Dresd. B.	155,0bz	154,5bz
Pr. Ctr.-B.	172,0bG	170,0 B
„ Hyp.	141,5bG	140,5bG
Reichsb.	169,5 G	169,0 P
Rh.-Kr.-B.	133,0bG	132,7bG
Rh. W. B.	146,5 B	—
Westd. B.	122,0bG	120,5bG
Brauereien		
Patz.-Sch.	415,0bG	416,0bz
Dort. Un.	261,0bG	259,0bz
Schlegel	240,0bG	234 0 G
Schwab.	260,0bG	260,0bG
Wick. K.	—,—	223,0bG

Festverzinsliche Wertpapiere

	18 10	19 10
Dtsch.WertAnl. 23	-	96,– bz
„ „ „große	93,6 bz	93,6 bG
Deutsch.Reichss.K	90,–	90,– G
Dtsch.Ablösungssc. inkl.Auslos.-Recht	51,87 G	51,8 bG
desgl-einschl.1Zieh.	—,—	—,—
dsgl.o.Ausl.-Schein	14,6 bz	14,5 bG

	18 10	19 10.
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
Dtsch.Wert.-An. kl.	100,5 bG	100,5 bG
Dtsch. Schutzgb.-A.	8,2 bG	8,– bB
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr.Kali-A. (p.100kg)	6,15bG	6,15bG
Pr. Roggen-A.(p.Z.)	9,– G	9,– bG

An der Börse ist ein Stillstand der Abwärtsbewegung zu verzeichnen, das Angebot aus der Provinz hat nachgelassen und es gibt wieder vielfach limitierte Kauforders aus Publikumskreisen. Der Geldmarkt zeigt sich leicht entspannt, so daß die Befürchtung einer neuen Reichsbankdiskonterhöhung nachläßt. Anregend wirken die Nachricht von der bevorstehenden Einigungsverhandlung im Braunkohlenbergbau sowie Käufe (von seiten einiger europäischen Auslandbörsen) in Montanwerten und Elektropapieren und Farbenaktien. Ilse Bergbau 5 Prozent höher, Laura + 3 Prozent, Harpener befestigt, Rhein. Braunkohle 1 Prozent höher. Spritwerte still, doch behauptet, Schiffahrtswerte leicht nachgebend, Banken etwa 1 Prozent niedriger. Im Verlauf erholen sich Elektrowerte, außer Gesfürel, und werden lebhaft umgesetzt. Unnotierte Werte schwach. Kabel Rheydt 171. Rheinmetall 92. Einheitsmarkt schwach. Börsenschluß ziemlich fest.

Wasserstand des Rheins am 19. Okt. Mannheim 3,59—0,06, Kaub 2,42—0,13, Koblenz 2,40 0,09, Köln 2,31—0,07 Düsseldorf 1,8[illegible] [illegible]8 Duisburg 0,92—0,07, Wesel 1,15—0,12, Emmerich 2,27—0,08 Meter.

Amtliche Devisennotierungen vom 19. Okt. 1927

Für drahtlose	Auszahl.	G	B	Für drahtlose	Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,786	1,790	Kopenhagen	100 Kr.	112,05	112,27
London	1	20,358	20,398	Paris	100 Frc.	16,40	16,44
New-York	1 Dollar	4,179	4,1870	Prag	100 Kr.	12,387	12,407
Amsterdam	100 Fl.	168,08	168,42	Schweiz	100 Frc.	80,62	80,78
Brüssel	100 Belga	58,205	58,325	Spanien	100 Pes.	71,68	71,82
Oslo	100 Kr.	109,97	110,19	Stockholm	100 Kr.	112,56	112,78
Helsingfors	100 finn. M.	10,525	10,545	Budapest	100 Pengö	73,10	73,24
Italien	100 Lira	22,855	22,8[illegible]5	Wien Disct.	100 Schill.	8,97	59,09

Am Geldmarkt geht der Satz für Tagesgeld auf 6½—8½ Prozent zurück. Monatsgeld bedingt 8—9 Prozent. Im Devisenverkehr ist die Mark weiter fest, der Dollar notiert mit 4,1830—85. Zürich meldet: Berlin 123,93, Holland 208,55, Newyork 5,1845, London 25,2512, Paris 20,35, Belgien 72,20, Italien 28,34, Warschau 58,10.

London: Paris 124,08, Brüssel 34,96¾, Italien 89,12, Amsterdam 12,10¾. Amsterdam: Berlin 59,41½, London 12,11¹¹/₁₆, Paris 9,75½, Brüssel 34,62, Newyork 2,48¹⁹/₃₂, Italien 13,59 Paris: Newyork 25,48 Belgien 357¾ London 124,09, Italien 139¼, Amsterdam 1024¾, Berlin 609

Kölner Devisennotierungen vom 19. Okt. Holland 168,13G, 168,47B Paris 16,405G 16,445B Brüssel 58,20G, 58,32B Italien 22,83G 22,87B Newyork 4,1795G, 4,1875B, London 20,356G, 20,396B Schweiz 80,63G 80,78B Kopenhagen 112,03G 112,25B, Oslo 110,03G, 110,25B Stockholm 112,62G 112,84B Spanien 71,68G, 71,77B Prag 12,39G, 12,41B, Wien 58,99G, 59,11B.

Kölner Wertpapierbörse vom 19. Okt. 1927

Banken

	18 10	19 10		18 10	19 10		18 10	19 10.
Barm. B.	140,0bG	138,0bG	DeutschB	158,0[illegible]	159,0bz	Rh.Bauer	89,50 G	89,50 G
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk K.	151,[illegible] G	151,0 G	R. W. Bo.	145,0 G	145,0 G
Comm. B.	170,0 G	17[illegible],0 G	Dresd. B.	157,0 G	154,0bz	W. B. Cr.	125,0 G	122,0 G
Darm. B.	216,0 G	216,5 G	Mitt'd.Cr.	— —				

Versicherungs-Aktien

	18 10	19 10		18 10	19 10		18 10	19 10
A.-Mü. F.	325,0bz	318,0bz	Gladb. F.	625,0 G	620,0 G	Magdb. R.	—,—	—,—
Aach. R.	119,0 G	119,0bG	Köln. He.	60 — G	60, – G	Miner. R.	319,0bz	20,0 B
Agrippin.	310,0 G	310,0 G	„ Loyd	43, – bG	43,– G	Rh.-W. L.	—,—	—,—
Allianz	310,0 G	300,0 G	„ Rück.	690,0 G	700,0 G	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	180,0 G	180,0 G	Leipz. F.	—,—	—,—	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	70,– G	70, – G	Magdb. F.	103,0 G	103,0 G	Vat. Rhen	500,0 G	490,0 G
Colon. R.	30 – G	30, – G						

Industrie-Aktien

	18 10	19 10		18 10	19 10		18 10	19 10
Adler-Br.	135,0 G	135,0 G	Flender	—,—	—,—	Rasquin	100,0bG	100,0 G
Adler Ko.	72, – G	71,50bB	Gels. Bw.	143,0bz	140,5bz	Rh. Bang.	49,– G	49,– G
Alex.-W.	—	—,—	Hammer.	164,0 G	164,0 G	Rh Braun	233,5bz	234,0 G
Basalt L.	90,25 G	90, – bz	Harp. Bb.	—,—	186,0bz	„ A.V.f.Z.	—,—	110,0 G
BonnerB.	235 0bz	230,0bz	Hilg.Verz	83,– G	81,– G	„ M. Led.	2[illegible],50 G	22,50 G
Brk. Zuk.	186,0bG	185,0bz	Hoesch	—,—	—,—	„ Stahlw.	190,0 G	191,0bz
Buder. E.	103,0bz	102,0 G	Houben	49,– G	49,– G	„ Wasser	162,0 G	162,0bz
Dahlb. B.	133,0bz	133,5bz	Hubert B.	—,—	128,0 G	„-W. Spr.	105,2bz	105,0 G
Dt Reichb	—,—	—,—	Humb.M.	35,– bB	35,– bG	Rhenania	62,– bz	62,– G
Dt. A. Tel.	102,0 G	102,0 G	Isola	13,– G	12,– G	Rodderg.	—,—	—,—
Dt. Erdöl	139, B	136,0bG	KabelRh.	174,5 G	173,0 G	Stollw.	133,5bB	132,0bz
Dt.Masch.	—,—	—,—	Kalker Br	135,0 G	135,0 G	Tietz	164,0 B	—,—
Dolor.Ba.	105,0 G	107,0 G	Kalk. M.	56,– bz	55,– G	V.Stahlw.	121,5 G	118,0 G
Düss. Da.	288,0 G	288,0 G	Klöckner	—,—	141,0 G	V v.d.Zyp	—,—	—,—
Düssel.M.	—,—	—,—	Köln. Da.	280,0bz	275,0 G	Viers.Spi.	80,– G	80,– G
Dyn Nob.	132,5 G	132,0bz	Köln. Gu.	65,– G	65,– bz	Wegelin	144,0 G	145,0bG
Erh. u. S.	—,—	—,—	K.-Neu. B	161,0 G	158,0bz	Wd H'ges	—,—	—,—
Eis. Hee.	28,– G	28,– [illegible]	Mand.Pia	—,— B	60,– bG	W. Draht	83,50 G	83,50 G
Eschw.B.	215,0 G	215,0 G	Mann. R.	156,0bz	155,0 G	Witt. Guß	—,—	—,—
Farb.-In.	282,5bz	281,2bz	Mot Deutz	69,50bz	[illegible]8,– G			
Felt. & G.	127 5 G	125 0 G	Phönix B.	105,2bz	105,0bz			

Bei größerer Kaufneigung ist die Tendenz uneinheitlich. Farben auf 282 befestigt. Mannesmann gesucht, Phönix, Rheinstahl und Rhein. Braunkohle ziemlich fest. Stark gedrückt Bonner Berg.

Düsseldorf-Essener Börse vom 19. Okt. 1927

Mitgeteilt vom Bankhaus Richard Edel in Köln.

Kohlenkuxe und Kohlenaktien. Carolus Magnus 10 800B, Diergardt 4000—4200, Ewald 19 000—20 000, Graf Schwerin 5800-6000, König Ludwig 37 000-39 500, Langenbrahm 18 500-19 500. Adler Kohle 69—71, Dahlbusch 130—134, Lothringen 84—87, Niederrh Berg 78—81.

Braunkohlenkuxe. Bellerhammer 1600—1650, Gute Hoffnung 2400—2700, Leonhardt 4000B, Vesta 4100—4600.

Kalikuxe und Kaliaktien. Asse 3000—3200, Beienrode 540—570, Bergmannssegen 13 000B, Burbach 1950—2100, Desdemona 3000—3300, Einigkeit 2350—2650, Erichssegen 4400—4800, Felsenfest 1250G, Friedrichroda 1200G, Güntershall 1025G, Hansa Silverberg 3350—3500, Hedwigsburg 310—330, Heringen 1250G, Hindenburg 7200—7700, Hugo 9000G, Oberhof 3200G, Salzmünde 375—420, Volkenroda 2500—2650, Walbeck 500—550, Wilhelmshall-Oelsb 600—700.

Kali-Industrie 163—167, Krügershall 129—133, Niedrsachsen 112—116, Wittekind 74—78.

Verschiedene Aktien. Deutsche Lastauto 50—52, Eisenwerk Heerdt 28—30, Houben 47—49, Kabel Rheydt 173—176.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 246 247, Roggen, märk. 244—246, Sommergerste 220 267, Hafer, märkischer 202 215, Mais greifbar Berlin 192 194, Weizenmehl 31,75 35, Roggenmehl 32 33,65, Weizenkleie 14—14,25, Roggenkleie, frei Berlin 14—14,25, Raps 305—315.

Weizen: Okt. 266—266,75 (268—267,50), Dez 270—270,75 (273—272), März 273 (276). Roggen: Okt. 244,5—244 (245,50—245), Dez. 244—244,5 (245,75—245,25), März 248 248,75 (249). Hafer: 216 (217), Dez. 216 (215), März 221 (220).

Kölner Warenbörse vom 19. Okt. (Abteilung für Häute, Felle und Leder.) Häute und Felle. (Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente Spezialsortimente sind nicht einbegriffen.) Großviehhäute. Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. Klasse I —, Klasse II 0,90—1,05, desgl. von 30—49 Pfd. 0,80—1 (0,70—0,90), Ochsen. Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. 0,80—1 (0,75—0,90), desgl 70 Pfd und mehr 0,80—1 (0,75—0,90), Bullen von 50—79 Pfd 0,70—0,82 (0,68—0,78), desgl. 80 Pfd. und mehr 0,70—0,82 (0,68—0,78), Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,95—1,20, Kalbfelle, gesalzen, je nach Qualität. Herkunft und Schlachtung 1—1,35 für 1 Pfd Frischgewicht. Roßhäute, gesalzen, bis 219 cm lang 15—18, desgl 220 cm lang aufwärts 28—32 für 1 Stück. Angesichts der außerordentlich hoch gestiegenen Preise macht sich im Handelsverkehr eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, obgleich die Nachfrage seitens der Fabrikation nicht nachgelassen hat.

Leder. (Die Preise sind Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente. Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen.) Eichenlohe Rhein. Sohlleder in Hälften 5,08—6,10 desgl. in Kernstücken 7,40—8,70, Sohlleder in Hälften 4,48—4,95, desgl. in Kernstücken 6,85—7,30, Zahm-Vacheleder in Hälften 4,40—4,95, desgl. in Kernstücken 6,15—7,10, Zahm-Vachehälse 3,60—4,50, Zahm-Vacheseiten 2,70—3,80, Wild-Vacheleder in Hälften 4,20—4,70, desgl. in Kernstücken 5,50—6,85, Wild-Vachehälse 3,05—3,95, Wild-Vacheseiten 2,50—3,45, Spalte lohgar, lissiert in Kernstücken 3,85—4,10, Blankleder in Hälften, braun 5,40—6,05, desgl. feine und feinste Sorten 6,50—7,50, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 6,00—7,85, Riemenschultern 4,75—5,40, Braune Fahlleder 6,60—7,50 für 1 kg, Rindbox, schwarz 1,42—1,55, Boxkalf, schwarz 1,87—2,12, Roßchevreau, schwarz 1,03—1,20 für 1 Quadratfuß effektives Maschinenmaß, Vachetten, gewöhnliche Sorten 12—15, desgl. feine und feinste Sorten 16—23 für 1 qm effektives Maschinenmaß Besondere Qualitätsleder in Zahm-, Wildvache- und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr.

Krefelder Produktenmarkt vom 19. Okt. Es notierten Großhandelspreis je 100 kg): Neuer Weizen inl. 24,75—25,50, Weizen inl. 24—24,50 (alles ab niederrh. Station), Hafer inl. 20,50—22,75, Weizenmehl 36,50—37, Roggenmehl 34—35, Roggenschrot ausl. Roggen 29,50—30, Weizen ausl. 30—33, Roggen ausl. 25,75—27,50, Futtergerste ausl. 22,25—23, Hafer ausl. 24,50—26,50, kleiner Mais 20, grober Mais 20,50, Leinkuchen 22,50, Rapskuchen 16,75, Palmkuchen 18,25, Kokoskuchen 22,25—22,50, Zuckerschnitzel 16, Weizenkleie 13,50—14,50, Roggenkleie 13,50 (alles ab Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg, Düsseldorf, Neuß und Köln), Stroh 2—3,75, Wiesenheu 6—7, Kleeheu und Luzerneheu 11 (alles ab niederrh. Station)

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 140,4 Millionen auf 2619,1 Millionen Rm. abgenommen, und zwar hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 171,1 Millionen auf 2432,2 Millionen Rm. vermindert, während der Lombardbestand um 30 8 Millionen auf 94,9 Millionen Rm. angewachsen ist. Die Anlage in Effekten ist mit 92,1 Millionen Rm. nahezu unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 231,2 Millionen Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen; im einzelnen hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 211,4 Millionen auf 3792,6 Millionen Rm. und der an Rentenbankscheinen um 19,8 Millionen auf 934,3 Millionen Rm. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 91,5 Millionen Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 689,7 Millionen Rm. eine Zunahme um 78,9 Millionen Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben um 5,6 Millionen auf 2013,3 Millionen Rm. zugenommen; die Zunahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, welche um 5,8 Millionen auf 161,7 Millionen Rm. angewachsen sind, während die Goldbestände sich um 242 000 Rm. auf 1851,6 Millionen Rm verringert haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 46,2 Prozent in der Vorwoche auf 48,8 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,1 Prozent auf 53,1 Prozent.

Goldankaufspreis der Reichsbank. Der Gold-Ankaufspreis der Reichsbank beträgt jetzt 2784 Reichsmark je kg Fein; nicht wie bisher 2790 Mk. Dem Gesetz entspricht der jetzige Preis von 2784 Mk. Der bisherige höhere Preis erklärt sich daraus, daß die Reichsbank bislang von sich aus die Prägegebühr von 6 Rm. vergütete. Die Herabsetzung des Goldankaufspreises erfolgt gerade jetzt im Hinblick auf die Devisenmarktlage. Dollar und Pfund haben sich dem unteren Goldpunkt (der Punkt, an dem sich Goldeinfuhr rentieren würde) genähert. Der Goldeinfuhrpunkt wird durch Herabsetzung des Goldankaufspreises etwas heruntergedrückt. Die Reichsbank hat wohl auch in Konsequenz ihrer Devisenpolitik Interesse daran, daß ihr noch nicht sobald Gold eingereicht wird, womit der Notenumlauf erweitert würde.

Gestern abend entschlief sanft und gottergeben nach langem, schweren, mit grösster Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der kath. Kirche, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Michael Schmitt

Friederike geb. Gather

im 57. Lebensjahre.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer im Namen aller Anverwandten

Michael Schmitt
Maria Bergander, geb. Schmitt
Anni Bergander, geb. Schmitt
Elisabeth Görts, geb. Schmitt
Helma Schmitt
Arthur Bergander
Emil Bergander
und 11 Enkelkinder.

Düsseldorf-Oberkassel-Heerdt und Neuss, den 19. Oktober 1927.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag den 22. Oktober 1927, vormittags ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Antonius in Oberkassel statt, anschliessend um 10 Uhr die Beerdigung von der Friedhofskapelle in Heerdt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Fanny** mit Herrn **Peter Ferdinand Neess** beehren sich anzuzeigen

Generalkonsul
Henry Enthoven
und **Frau Florence**
geb. **Stuart-Mathews.**

Amsterdam, den 19. Okt. 1927.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Fanny Enthoven**, Tochter des Herrn Generalkonsul **Henry Enthoven** und seiner Frau Gemahlin **Florence** geb. **Stuart Mathews**, beehre ich mich anzuzeigen.

Peter Ferdinand Neess.

Berlin
Alt Moabit 103.
19. Oktober 1927.

Empfang: Sonntag, den 23. Oktober 1927
Amsterdam, Sarphatikade 4.



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der § 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (R. G. Bl. I. S. 44) wird nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art — einschl. Motorräder — in der Gemeinde Büttgen auf der Jan von Werthstraße und dem Weg von der Grefratherstraße bis Neußerstraße, am Geulenhof vorbei, ist bis auf weiteres verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Büttgen, den 21. September 1927.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Grootens.

Hiesige Grossfirma sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren

Herrn

für Registratur und Postabfertigung. Herren mit nur besten Empfehlungen wollen Bewerbungen einsenden.

Offerten unter N 748 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zündapp-Motorräder

Einheitsmodell
4½ PS. 3-Gang-Getriebe Kettenantrieb
860.— Mark
Eigene Reparatur-Werkstätte — Ersatzteil-Lager
Max Denecke,
Capitelstraße 19 Neuß Telefon 824.

---

†

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Joh. Muckenhaupt
findet Freitag, den 21. Oktober, morgens ½8 Uhr in der Marienkirche statt, wozu frdl. einladet **die Familie.**

†

Das Jahrgedächtnis
für Eheleute
Nic. Franken
und deren Tochter
Katharina
findet am Freitag, den 21. d. Mts., um ½9 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu frdl. einladet
Die Familie.

Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer.

Am Sonntag, den 23. Oktober, 18 Uhr, im Restaurant Hermkes Niederstraße:
Generalversammlung
zwecks Wallfahrt nach Kevelaer. Alle Mitglieder und Freunde einer Pilgerreise sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

— **Haus** —
(auch Geschäftshaus) v. 10—20 000 ℳ in Neuß **gegen bar zu kaufen** gesucht. Offerten unt. U 45 an die Exp. d. Z.

---

2 Min. vom Bahnhof **Rommerskirchen abgeschl. 1. Etag.-Wohnung**, 3 Zimm., Keller u. Waschk., sep. Eing., elektr. Licht u. Wasserleitung an solv. Mieter abzugeben. Off. unter **X** 733 an d. Exp. d. Z.

½ Morgen **Gartenland** zu verpachten
Holzheim, Hauptstr. 36

Einfach möbl. **Zimmer,** Nähe Bahnhof gesucht. Angebote m. Preisang. u. **Z 50** a. d. Exp. d. Z.

Gut bürgerlicher **Mittag- und Abendtisch** in und außer dem Hause. Metzgerei Oberstr. 10.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
an beff. Herrn zu verm. Gefl. Off. unt. **R 752** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche für mein. Sohn, welcher Ostern aus der Schule entlassen wird, Lehrstelle bei einem tüchtig. kath. Möbelschreiner. Sinsteden 47.

Ein tüchtiger
Schreinergeselle
als **Zureißer** gesucht.
Carl Birbaum,
Holzhandlung,
Hemmerden.

Kräftiger ordentlicher Junge als **Schreinerlehrling** gesucht
Jos. u. Wilh. Jaeger,
mech. Schreinerei,
Neukirchen.

Suche für sofort fleißig. kinderliebes
Mädchen
für alle Hausarbeit im Alter von 17—20 Jahr.
W. Sommer Nachf.,
Grevenbroich.

Sauberes Mädchen
zur Aushilfe zu 2 klein. Kindern gesucht.
Bährens,
Krefelderstr. 3, 1. Et.

Tüchtiges Mädchen
vom Lande sucht Stelle in herrschaftlich. Haushalt. Offerten unter **X** 48 an die Exped.

Kräft. braves Mädchen, welches Lust hat, die Delikatessenbranche zu erlernen, in die Lehre gesucht. Offert. unter W 47 an die Exped.

Anständiges Mädchen, welches radfahren kann und zu Hause schläft, sofort gesucht.
Jülicherstraße 60.

Lauten-Unterricht
nach Noten erteilt. Off. unt. V 46 an die Exp.

Gebr. Schreibmaschine, gut erh., billig abzug. Hindenburgpl. 16 I.

Rechtsbüro
Neuß, Breitestr. 73, gegenüber d. Amtsger.
Heinr. Weber
Auktionator.
— Telefon 2026. —
Früher Bürovorsteher von Notar Tils.

Die Herbst-Neuheiten
in Puppenwagen
sind eingetroffen, reizende Formen, erstklassig in der Verarbeitung und mäßig in Preisen.

Bis zu Weihnachten stelle ich solche auf Wunsch zurück.

Chr. Pet. Adolphs,
Neuss.

Sodbrennen
Magenschwäche, Appetitlosigkeit beugt **Puksana-Salz** vor.
Drogerie: C. Haack, Oberstrasse, **Meinzer,** Jülicherstrasse, **J. Mobis,** Niederstrasse, **Pfeil,** Friedrichstrasse.

---

50 Pfg. die ½ Liter-Dose

kosten unsere wirklich pikanten, neuen
Fisch-Marinaden
Gelee-, Bismarck-, Bratheringe, Rollmöpse, Sardinen.

Jeden Donnerstag — direkt ab See
Frische Seefische

Bratschellfisch Pfund **28** Pfg.	**Schellfisch,** gross, Pfund **50** Pfg.
Ia. Kabeljau Pfund **48** Pfg.	**Rogen-Fettheringe** Pfund **55** Pfg.

Neue holl. Heringe 10 Stck. **65** Pfg.

Rheinisches Kaufhaus,
NEUSS
Büchel — Oberstrasse — Jülicherstrasse.

Fritz Eisel
Neuss
Tel. 313 Tel. 313
Elegante
Herren-Schneiderei
reichhaltiges
vornehmes Lager.



Vertreter: J. A. Hartenfels
Benrath am Rhein / Telefon Nr. 220.

Henko Wasch- und Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

Neu erschienen:

Adreßbuch

für den **Stadtkreis Neuss,** die angrenzenden Bürgermeistereien und Ortschaften: **Büderich, Büttgen, Grefrath, Grimlinghausen, Hoisten, Holzheim, Kaarst, Norf, Rosellen, Uedesheim** und **Weckhoven.**

Nach amtlichem Material zusammengestellt.
Preis pro Band M. 5.—.

Druckerei und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei
Neuss, Niederstr. 46 — Telefon 53.

Zwangs-Versteigerung

Am **Sonnabend,** den 22. Oktober 1927, **nachmittags 4 Uhr** sollen zu **Neuß,** Rheinstr. 35/39
1 Dreikammühle kompl. mit Aufgabeapparat einschl. Mehlkörper, Vorgelege u. Spannrolle, 1 Sandbecherwerk 250 m/m breit, 1 Mehlbecherwerk 200 m m breit, 1 Silo-Entleerungsschnecke kompl., 1 Entstaubungsanlage
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath, Gerichtsvollzieher.

Bürgergesellschaft E. V.
Am Sonntag, den 23. Oktober 1927, abends 8 Uhr
im grossen Saale
Konzert- u. Tanzabend mit Verlosung.
Hierzu ladet die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein **Der Vorstand.**

Rheinisches
Städtebundtheater
Intendant Richard Jost.
* * *
Heute abend 8 Uhr im Zeughaus
Heiterer Abend
Maria und Joseph Plaut
* * *
Preise der Plätze
ℳ 2—, ℳ 1.25, ℳ 0.75, ℳ 0.50.
Verkauf: Theaterbüro, Lorenz, Mauelshagen, Abendkasse.



Lebendfrischen Nordsee **Schellfisch, Kabeljau, Rotzungen, Rheinhecht gewässerten Stockfisch** per Pfd. **50** Pfg. **Marinierte Heringe** per Stück **15** Pfg. **Matjes- und Vollheringe. Feinste fette Bratbückinge. Rheinaal und Rieterbückinge. Feinste Marinaden.**
Niederstr. 17 **Friedrich Walge** Telefon 274
— Neukost —

Von der Landw.-Kammer anerkannte 1. Absaat
Strube's-Dickkopfweizen
100 Kilo 38,— ℳ. 1000 Kilo 370,— ℳ
Hoevels,
St. Nicolas. b. Kapellen, Kr. Grevenbroich.
— Fernsprecher 5. —

Portemonnaie m. Geld, 3 Schlüssel und Fahrkarte auf dem Markt verloren. Wiederbring. erhält Belohnung in der Geschäftsst. d. Ztg.

Pfeffer, Muskat, Nelken, Salpeter
Spekulatiusgewürz.
Johannes Engels,
Gewürzmühle,
Hymgasse 21 am Markt

Büttgen
Empfehle mich zur Lieferung in
Leimringen
sowie Leim zwecks Schädlingsbekämpfung an Obstbäumen.
Gärtner Schmitz
am Friedhof.

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer mit Vitrine
billig abzugeben.
Zeltenhof 3.

Ein gut erhaltener Personen-Kraftwagen
9/25 Opel-Limousine, weil überzählig, zu verkaufen. Der Wagen ist sehr geeignet für einen Droschkenbesitzer.
R. Hausmann,
Elsdorf (Rhld.)

Piano, gut erhalten, preisw. zu verk. Off. unter Y 49 an die Exp.

Herd schw. b. zu verk. Büttgerstr. 81, 1. Et.

Gut erh. Herd bill. zu verk. Uhlandstr. 15a I.

Lange Ladentheke,
sowie **Lager-Regale** zu verkaufen. Näheres
Friedrichstraße 17 I.

Zwei gut erhaltene **Wagen** und
1 **Dezimalwaage**
billig zu verkaufen
Niederstraße 66.

Schöne, junge
Schweine
hat abzugeben
H. Hoffmann,
Lovenich b. Neuß.
— Telefon 741. —

Saatweizen
erste Absaat,
junge Schweine
abzugeben
Holt, Heckhauserhof
bei Kapellen.

Unterhaltung und Wissen

Donnerstag, 20. Oktober 1927 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 54 — Nummer 243

Aufforderung zum Spiel.

Von Dr. Richard Beitl (Schruns in Montafon).

Die Sonne zieht ihre feine, goldene Strahlenschleppe jeden Tag früher und hastiger zurück vor den anschleichenden Nachtschatten. Die drücken graue, kühle Gesichter an unsere Fensterscheiben, wenn wir noch im besten Arbeiten und Werken sind. Feierabend ist schön, aber wenn man schon um Abendessenszeit Baum von Baum nicht unterscheiden kann, dann bleibt mancher sitzen in der Stube und brummt zehnmal bis zum frühen Schlafengehen: „man merkt, daß es Herbst wird, die Abende werden so lang". Langweilig, denkt er und blättert ein Kalenderbuch oder die Zeitung auf.

Lesen ist besser als Faulenzen. Aber wißt Ihr, was besser ist, als lesen? Spielen! Spielt! Tut Euch zusammen mit denen über der Straße, mit den Nachbarn rechts und links und dann ruft Bekannte, bis die Stube voll ist. Wie anfangen wißt Ihr nicht? Dann soll der Fingerigste unter Euch sich hinsetzen und der nächsten Buchhandlung schreiben. Im kleinsten Dorf gibt es Bücherstellen, die beraten, und auch der Bühnenvolksbundverlag tut es gern. Sein Sitz ist in Berlin (SW. 68, Kochstraße 59) und seine Vertreter und Freunde in fast allen Mittel- und Großstädten.

Nicht nur wie man eine Spielgemeinde, eine Spielschar gründet, ist wichtig zu wissen, sondern auch, welches die Spiele, religiöser, vaterländischer, märchenhafter, lustiger oder rüpelhafter Art sind, die in der deutschen Jugend- und Laienspielbewegung in der vordersten Reihe stehen. Geht nicht wahllos vor! Ernste und zielbewußte Menschen aus allen Ständen und Parteien in Deutschland arbeiten daran, die Erstarrung des großen Theaters, aber auch den verwerflichen Kitsch der graffierenden Vereinstheater zu überwinden. Ahmt die Revue nicht nach, aber hängt auch nicht an unwahrer Romantik und Sentimentalität. Im deutschen Volk schlummert noch eine gewaltige Kraft zu großer freier Gestaltung seines Schicksals, des Gottesgedankens, der Idee von Vaterland, Volk und Menschheit. Das wird erwachen eines Tages. Helft, daß es bald sei.

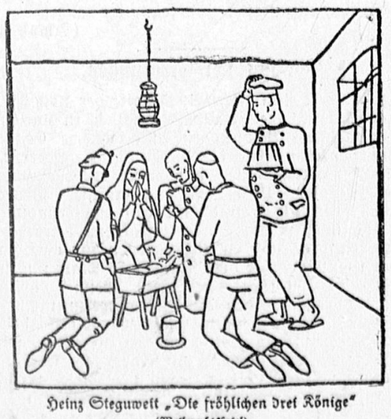
In der Wahl des Spiels für gesellige Abende, für Weihnacht-, Neujahr, Fasching, könnt ihr auf die alte deutsche Literatur zurückgehen. Ihr findet da manches Einfache, aus dem Volk kommende Spiel. Aber vergeßt nicht, daß mit Euch junge Dichter leben, die mit ganzer Seele daran arbeiten



Walther Eckart „Das Freiheitsspiel vom Wilhelm Tell"
(Vaterländisches Spiel)

in die alten, ewigen Mysterien hinein eigene Siege und Niederlagen, unseren Schmerz, unsere Erhebung, unsere Zeit, unser Schicksal zu formen.

Der Bühnenvolksbund hat sich die Erneuerung des Volksschauspiels im deutschen und christlichen Geist zum Ziel gesetzt. Die dramatischen Werke seines Verlages sind auf dem Gebiet des Laien- und Jugendspiels führend und in ihrer künstlerischen wie pädagogischen Bedeutung anerkannt. Zwei Weihnachtsspiele: Gustav Grund „Spiel von Bethlehem" und Franz Herwig (der Verfasser des Romanes „Die Eingeengten") „Das kleine Weihnachtsspiel" kommen in neuer, für ein Schauspiel hoher Auflage heraus. Daneben stehen zwei Neuerscheinungen, die von ganz verschiedenen Punkten her zur leuchtenden Zentralsonne der Krippe kommen, — Else Mögelin „Die Geburt unter dem Kreuz", hochstehend in Rhythmik und Symbolkraft der Sprache, ist wie ein Wanderer aus der Zukunft, der zu uns Gegenwärtigen stößt, ernst sich wendet und wieder in die Ferne weist,



Heinz Steguweit „Die fröhlichen drei Könige"
(Weihnachtsspiel)

von der er kam. Ganz das Gegenteil Heinz Steguweits „Die fröhlichen drei Könige". Da ist alles aus herzhaftem, buntem Stoff unserer Zeitlichkeit zusammengehauen, durcheinandergewirbelt. Melchior ist Kaminkehrer, Kaspar ein Schupo, Balthasar der Bäcker. Aber dieser sorglose Humor des rheinischen Dramatikers ist nicht alles. Darin und still im Hintergrund wird das Wunder der Weihnacht gewirkt, in Ehrfurcht und Gläubigkeit. Das Derbe wird schlicht, der schnoddrige Spaß wird langsames, ungeschicktes, kindliches Wort der Anbetung. Und ist alles auch einer jungen Spielgemeinde nicht schwerer als das lebendige, mehr lyrisch gehaltene „Christgeburtsspiel" Fritz Weges.

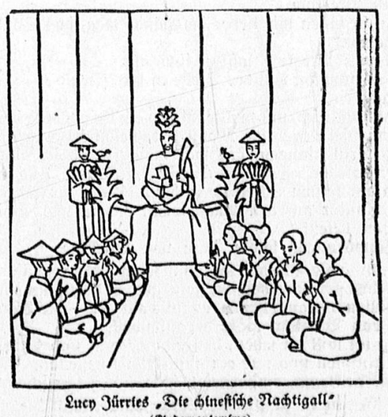
Vor und nach Weihnachten aber ist gute Zeit zum „Rüpelspiel". Das ist eine ganz neue Reihe und ein ganz



Karl Wilhelm Bink „Nachtwächter"
(Ein Rüpelspiel)

neuer Ton. Es wird da kein Blatt vor den Mund genommen. Ihr könnt auch zusetzen und auslassen. Ihr könnt damit umspringen. Es wird Euch freimachen von Euch selber, tüchtig für die großen, ernsten Weihespiele. In diesen Tagen erschienen sind Heinz Steguweit „Iha der Esel", „Die Gans", Wilhelm Bink „Nachtwächter", Fritz Weege „Bauer und Knecht".

In der Ausstellung „Das junge Deutschland" hat die Schülerschar des Landschulheims am Solling die Pantomine „Die chinesische Nachtigall" mit dem größten

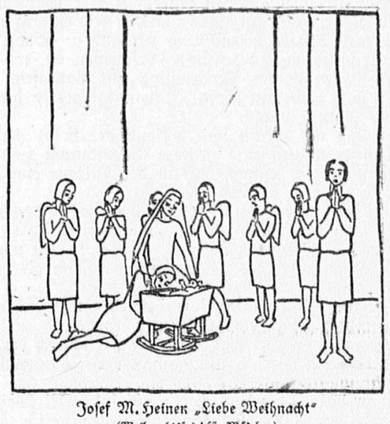


Lucy Jürries „Die chinesische Nachtigall"
(Kinderpantomime)

Beifall aufgeführt. Dieses Tanzspiel von Lucy Jürries, mit leicht aufführbarer Musik, erscheint jetzt im Bühnenvolksbundverlag.

Mit dem Bewegungsspiel, mit dem Rüpelspiel für Jungen und mit dem Kinderspiel dürfte ein wichtiger Schritt vorwärts getan sein. Hans Schenck „Marienbüchlein", Josef Heinen, „Liebe Weihnacht" sind nicht von oben herab für Kinder geschrieben, sondern wirklich von Kindern, von großen Kindern mit einem warmen Dichterherzen. Sie passen für jede Christbaumfeier und erfordern fast keine Hilfsmittel. Etwas höhere Anforderungen stellen: Kurt Gerlachs „Weihnachtsmarkt", Emilie Lorsbächer „Schneewittchen".

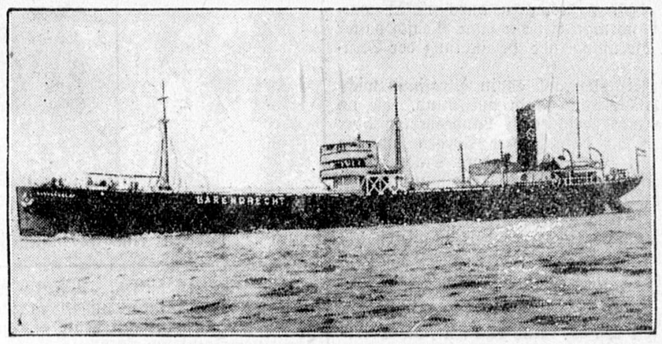
In den Advent paßt „Das Spiel vom verlorenen Paradies" von Hartmut Hellring oder „Das Adventsspiel" von Franz Herwig oder „Das Kain- und Abelspiel" von Walter Blachetta oder Pfarrer Rüdlings „Eva". Aber auch ein frisches, gesundes Märchenspiel. Rechte Zeit wird es dafür im Frühling, wenn man am frühen Nachmittag schon wieder zwei Stunden auf der sonnseitigen Waldwiese spielen kann. Da wagt Euch einmal an „Jan der Träumer", „König Drosselbart" von Hildegard Kuntz oder an Wilhelm Momma's „Regentrude".



Josef M. Heinen „Liebe Weihnacht"
(Weihnachtsspiel für Mädchen)

Ueberhaupt überlegt nicht so lange. Die Spiele kosten zwischen 50 Pfg. und Mk. 1,50. Das ist kein Hindernis. Nur vieles kann Euch nützen: Anfangen, Spielen. Dabei entdeckt Ihr, was Euch gut gelingt, und was weniger gut, — welche Rolle dem Hans paßt und welche der Trude. Jetzt habt den Mut zum Spiel, später zur Kritik und Prüfung. Ich habe Euch nur wenig aufgezählt, was in diesen Wochen zum ersten Mal vom Bühnenvolksbundverlag hinausgeschickt wird. Daneben füllen seinen Verlagsprospekt eine stattliche Anzahl Spiele aus den letzten 8 Jahren, von denen keines ohne Prüfung auf künstlerischen und ethischen Wert angenommen wurde. Wenn Ihr den Prospekt sehen wollt, mehr erfahren über den neuen Stand des deutschen Jugend- und Laienspiels, wenn Ihr für Euren persönlichen Fall beraten sein wollt, der Verlag steht Euch zu Diensten. Es kostet nicht viel, nur eine Postkarte.

Ruth Elders Rettungsschiff.



Das holländische Petroleum-Transportschiff „Barendrecht" hat die Ozeanfliegerin Miß Ruth und ihren Begleiter in Mitten des Atlantischen Ozeans aufgenommen. Es ist das erste Mal, daß das Niedergehen eines Flugzeuges auf hoher See von Erfolg gekrönt war.

Brücken.

Ueberall im Leben heißt es: Brücken bauen! Brücken von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk, von Rasse zu Rasse, von Geschlecht zu Geschlecht. Hätten wir Menschen mehr „Brücken" gebaut — im idealen Sinne — es wären uns schwere Jahre erspart worden.

Im realen Leben werden sie gebaut. Gebirge und Ströme, Felsspalten und tiefe Schluchten werden überbrückt, alles Gefahr Bergende wird durch Brücken unschädlich gemacht. Doch haftet unser Blick nicht allzu sehr an diesem sogenannten realen Leben, das doch nur äußerliches, Oberflächenleben ist? Warum beachten wir so sorgsam klaffende Mängel der Umwelt und sehen nicht die tiefen Schäden bei unseresgleichen, die nach Abhilfe rufen? Blicken wir tiefer, drängen wir in suchender Erkenntnis in das Seelenleben, und wir werden genug Schluchten und Abgründe, reißende Wasser und Felsspalten finden, die des Brückenbaus harren. Zu diesem Brückenbau gehört als einziges Material nur ein wenig guter Wille.

Und im Kampf der Geschlechter? Im Miteinander von Mann und Weib? Im „Mysterium" oder „Marthyrium" der Ehe? Da heißt es am meisten, Brücken bauen, da klaffen die tiefsten Klüfte. Wieviel Unheil würde vermieden, wieviel Herzenspein beendet, fände die Frau als weise Baumeisterin den Willen, Brücken zu bauen. Ihr Stolz braucht nicht darunter zu leiden, der Mann merkt die Brücken kaum. Bemerkt er sie doch einmal, dann nimmt er sie als selbstverständlich hin. Er ahnt das „Opfer" und Niederringen des „eigenen Ich" oft gar nicht. Dies sei ihr zum Troste gesagt und erleichtere ihr den schweren Schritt. Er macht das Leben erträglicher. Ueberbrückt, ist aller Schaden halb geheilt. Baut die Frau nicht, dann bleibt er, und sie empfindet ihn am meisten. „Denn wo das meiste Gefühl ist, da ist auch das größte „Marthyrium". (Leonardo da Vinci.) Darum, Frauen, Mütter, Hüterinnen des heiligen Feuers am heimischen Herd, baut Brücken, wo es not ist! Man ist im Leben und in der Natur mehr oder weniger stets auf sie angewiesen. Sie kommen auch in der Natur nicht selber, sie müssen eben gebaut werden. Ueberlaßt dem Manne die Brücken aus starrer Materie. Ihr aber baut die, zu deren Vorhandensein nur ein wenig guter Wille gehört und die doch so wichtig sind. Mengt mit Vernunft, Liebe oder ein

wenig Gleichgültigkeit; was dazu not tut, werdet ihr schon herausfinden, habt ihr erst den Hauptstoff, den guten Willen.

Hedwig Hartmann.

Wie dem Schwedenprinzen „heimgeleuchtet" wurde.

Eine heitere Historie.

Neuerzählt von Karolus.

Die Stralsunder hatten es „dunemals" nicht so eilig wie die Pariser. Bei diesen waren bereits im Jahre 1558 die ersten Laternen an Pfählen aufgehängt und die durchgehende Straßenbeleuchtung bis 1667 vollkommen durchgeführt worden. In Stralsund empfand man erst ein paar Menschenalter später, um 1768 herum, die mangelnde Beleuchtung der Straßen als störend.

In den wechselnden Zeitnöten gab es in Stralsund wichtigere Dinge zu tun und die gute Stadt am Sund, die im Laufe der Jahrhunderte acht verschiedene Landesherren über sich dulden mußte, hatte bis dato andere Sorgen als die Straßenbeleuchtung gehabt. Nun aber andere Städte, wie man bestimmt wußte, diese neue und gute Einrichtung eingeführt hatten, bestanden die Stralsunder darauf, daß auch ihre Stadt dieser Neuerung teilhaftig wurde.

Der schwedische Landesvater zeigte sich den Wünschen der Stralsunder Untertanen geneigt. Sie sollten am Sund ihre Straßenbeleuchtung haben! So erging an den Gouverneur eine entsprechende Order. Aber der Gouverneur war der Sohn des schwedischen Landesherrn und kaum erst 20 Jahre alt. Er tat, was er für gut befand. Und das war, die Stralsunder bei allen Gelegenheiten zu schikanieren, da sie ihn nicht recht für voll nahmen.

Die Straßenbeleuchtung, die die Stralsunder haben wollten, stellte er ihnen nicht; dafür erließ er ihnen eine Verfügung etwa folgenden Wortlauts und Inhalts:

„Diejenigen, so ohne Laterne bei Dunkelheit auf den Straßen betroffen werden, wird man arretieren. Auf der Wache sollen ihnen dann als Buße fünf Stockhiebe verabreicht werden."

Der Prinz von Schweden hatte sich aber verrechnet, wenn er glaubte, den Stralsundern mit dieser Verordnung den Wunsch nach Straßenbeleuchtung vergällt zu haben.

Die Männer von Stralsund erschienen in den Straßen und Gassen gemäß der Verordnung mit Laternen. In den Laternen war aber kein Licht. Davon besagte ja die Verordnung des Prinzen nichts.

So mußte sich zornig und wütend der prinzliche Gouverneur dazu verstehen, eine weitere Verordnung zu erlassen, die klipp und klar besagte, daß in der Laterne eine Kerze zu stecken habe.

Die Männer von Stralsund erschienen in Straßen und Gassen gemäß der neuen Verordnung nun mit Laternen, in denen eine Kerze steckte. Aber die Kerzen waren von ihnen nicht angezündet worden. Denn davon besagte die neue Verordnung ja nichts.

Also mußte sich, noch wutzorniger, der prinzliche Gouverneur dazu verstehen, eine weitere Verordnung zu erlassen Nach dieser hatte jeder Stralsunder nach Einbruch der Dunkelheit eine Laterne bei sich zu führen, die ein brennendes Licht trug.

Die von dem Schwedenprinzen auf solcherlei Weise höchst ergötzlich regierten Stralsunder Untertanen erschienen nach Bekanntgabe dieser neuen Verordnung mit Laternen mit brennenden Kerzen. Aber man sah die Laternen nicht. Denn die Stralsunder trugen weitbauschige Mäntel und hielten der Bequemlichkeit halber die Laternen unterm Mantel.

Es blieb dem jungen Gouverneur nichts anderes übrig, als eine neue Verfügung zu erlassen und in ihr die Buße von fünf Stockhieben auf zehn zu erhöhen und das sichtbare Tragen der Laternen anzuordnen. Daraufhin sah man keinen Stralsunder mehr auf den Straßen und die Wachen stelzten zwecklos in der Dunkelheit herum, stießen sich die Köpfe in der Dunkelheit ein und fühlten sich überflüssiger denn je bei den Streifen nach „laternenlosen" Stralsundern.

Auch der Schwedenprinz schien sich nach Meldung dieses neuen Tatbestandes überflüssig zu fühlen. Er verschwand bald darauf, und die Stralsunder freuten sich diebisch, daß sie dem herrischen, launischen Gouverneurprinzen so wacker „heimgeleuchtet" hatten. Und sie erzählten dieses Begebnis in mehr oder minder ausgeschmückter Weise durch Generationen hindurch bis auf heute als eine der freudigsten Taten der alten Stadt am Sund.

Raffehunde-Ausstellung in Berlin.

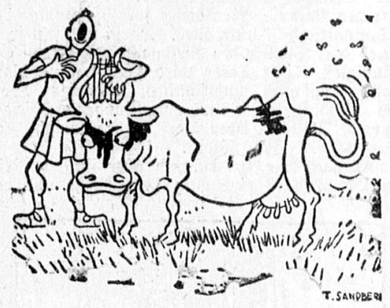


Vielfach preisgekrönte Brüsseler Griffons

bildeten eine Hauptanziehungskraft der im Berliner Lunapark veranstalteten Raffehunde-Ausstellung.

Humor des Auslandes.

Kulturgeschichtliches.



Die erste Leier.

Zu den Transozeanflügen.



Neptun ist nicht sonderlich erfreut. Er bläht am schlimmsten von Amerika nach Europa.

Dies und Das.

Die Bügelfalte.

König Ludwig III. von Bayern gab auf Aeußerlichkeiten nichts. Seine eigene äußere Erscheinung war nichts weniger als elegant. Besonders seine Beinkleider waren ein Kuriosum. Viel zu weit und viel zu lang, gingen sie wie die Falten einer Ziehharmonika auf die Stiefel nieder. Vergeblich machten ihn seine Kammerherren in diskreter Weise darauf aufmerksam, daß er mit seinen Faltenhosen die Zielscheibe des Spottes für ganz München war. Er beachtete alle Andeutungen nicht. Einmal aber beschloß man, ihm denn doch ganz ernstlich zu Leibe zu rücken und machte ihm von all den Karikaturen und den Witzen, wie sie besonders auch im „Simplizissimus" zu finden waren, Mitteilung. Besonders wies man ihn darauf hin, daß er im Volksmunde nur noch „Ludwig der Vielfältige" hieß. Der König hörte sich das alles sehr ruhig an, dann sagte er: „Nun, meine Herren, was würde ich gewinnen, wenn ich nun nach Ihrer Mode mit einer geraden Bügelfalte von oben bis unten gehen würde? Dann würde man mich „Ludwig den Einfältigen" nennen. Da ziehe ich meinen jetzigen Spitznamen denn doch vor."

Hansjakob und das Bezirksamt.

Während des Kulturkampfes unterließ Hansjakob mit einem Male das sonntägliche Gebet für das Herrscherhaus, das früher am Ende der Predigt gebetet wurde. Er war damals Pfarrer in Hagnau am Bodensee. Es dauerte nicht lange, so erhielt er die Aufforderung, vor dem Bezirksamt zu erscheinen. Dort wurde er gefragt, ob es wahr sei, daß er das Gebet für die „allerhöchsten Herrschaften" nicht mehr bete. Er bejahte es. Die weitere Frage war dann, aus welchem Grunde er das Gebet unterlassen habe. „Ich hab nur wissen wollen, wie lang es dauert, bis Ihr's wißt!" war die unerwartete Antwort. Damit drehte sich der Delinquent auf seinem Absatz um und verließ das Amt, ehe noch jemand ein Wort an ihn richten konnte. Von da ab betete er wieder das vollständige Gebet.

Wahres Begebnis.

Mein Freund H. hatte sein Lehrerexamen bestanden und will sich beim Schulrat in seiner Vaterstadt melden. Mit würdigen Schritten geht es auf die bewußte Tür los — — noch ein prüfender Blick über Anzug und Stiefel, und zaghaft will er anklopfen. Da merkt er, wie er in seinem Herzklopfen immer die Worte vor sich hin murmelt: „. . . Meine letzte Beichte war vor 4 Wochen . . ."

Anmaßung.

Der Lehrer läßt mit schwierigen Wörtern Sätze bilden. Wir kommen zum Begriff „Anmaßung". Fritzchen zitiert schmetternd: „Der Schneider vollzieht eine Anmaßung."

Die hellen Stuben.

48) Roman von Helene Helbig-Tränkner.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

„Halt, noch einen Augenblick. Der Archivrat meint es gut mit Ihnen, Hellmut, und — vergessen Sie — die hellen Stuben nicht, ehe Sie — zu Schiff gehen!"

Es klang ihm rätselhaft, aber er hatte an so vieles zu denken jetzt — er wollte allein sein. — Und es kam seltsam, daß er den Weg nach der Gartenstraße einschlug, dorthin, wo er seine Jugend begraben.

Im Breskowhause aber nahm die kleine Berta Hermann Wiemars Hand.

„Ist es dir recht, Väterchen," sagte sie, „wenn ich dich — zu — meiner Mutter führe, du hast ihr viel zu verzeihen, vielleicht liegt ihr daran, und ich möchte ihr meine Kindersünden abbitten. Gehen wir zusammen."

Da nickte Hermann Wiemar lebhaft und die beiden schritten langsam an der „Einsamen Rast" vorüber, um Christine zu benachrichtigen und noch ein Viertelstündchen dort einzukehren.

„Das war ein schweres Stück Arbeit," meinte Heinz zu den Zurückbleibenden im Breskowhause.

„Das Schiff ist überzeichnet, für diesmal wird es nichts, also muß der junge Mann schon in der alten Heimat ans Nestbauen denken und wir zwei allein gehen. Und morgen ist Hochzeit, eine fröhliche Hochzeit wollen wir halten, daheim in den hellen Stuben, gelt?" Er drückte die Hände der zwei alten Leutchen so fest, daß diese schmerzvoll aufstöhnten. Der Archivrat zog die Uhr und erschrak.

„Schon über die Zeit, was wird der Geheimrat sagen, ich habe den Frühschoppen noch nicht ein einziges Mal verpaßt. Guten Morgen, meine Herrschaften!"

Frau von Breskow sah lächelnd hinter ihm drein, dann schloß sie die Tür und reichte Heinz die Hand.

„Und unsere Hella?" fragte sie leise, „Sie haben eine so glückliche Hand, Herr Germann, helfen Sie den beiden zum Frieden!"

Da lachte dieser.

„Wenn mich nicht alles täuscht, schlug Hellmut eben den Weg nach der Gartenstraße ein, und Hella kommt um zwölf Uhr aus der Anatomie, das habe ich ihm gestern erzählt," ergänzte Frau von Breskow.

„Nun, so lassen wir lieber die Hände weg, das Schicksal will allein gehen."

Frau von Breskow sah zu ihm auf.

„Sie — wußten von der Stelle in Greifswald?"

Er lachte.

„Alles wußte ich, nur wollte ich ihm ein klein wenig den Nacken steifen, ein viel begehrter Mann hat Selbstschätzung und denkt nicht ans Grillenfangen, das war mein Zweck, ich glaube, wir haben ihn wieder. Herkules am Scheidewege! Und schließlich gibt es ja gar keinen Scheideweg, denn drüben wartet längst ein junger Volontär auf den Platz, wenn das nächste Schiff geht, ist er schon besetzt."

„Verschwörung!" lachte Frau von Breskow.

„Man muß die Blinden sehend machen, liebste, gnädige Frau, meiner Schwester ist es beinahe gelungen, und den jungen Einzelgänger wollen wir auch heilen, es tut's allezeit — die Liebe."

Frau von Breskow nickte gedankenvoll.

„Und nun will ich sehen, daß Standesamt und Pfarrer miteinander stimmen und uns ein gutes Mahl bestellen. Wenn die Sonne das drittemal emporsteigt, schwimmen wir schon."

Heinz Germann stülpte die Mütze über, durch die man ihn als Amerikaner erkannte und grüßte noch einmal froh zurück, dieweil die gütige Frau von Breskow am Gartentor stand und sinnenden Auges auf die im Mittagsglanze des Frühlingstages liegende Stadt blickte.

„Da wirren und weben die Schicksale, das Leben spielt die Melodie dazu, und die Menschen drehen sich nach dieser Weise, weil die dunkle, ewig lebendige Macht sie zwingt!" dachte die einsame Frau. „Ich habe immer Abschied nehmen und opfern müssen, und der Rest bleibt Einsamkeit. Sie ist das letzte, das einem niemand rauben kann."

Still und fast feierlich schritt sie durch den blühenden Garten, wo Goldregen und Rotdorn miteinander wetteiferten und die bunten Stiefmütterchen sich zu Teppichen entfalteten. Und ihre Gedanken schweiften zu den beiden Menschen, denen der Frühling noch keine Blüte geschenkt, die noch im Frühglanz dieser Jahreszeit verharrten, herbe und laublose Bäume, die in stiller Sehnsucht ihre Aeste nach der Sonne streckten. —

Als Hellmut die Stiege emportastete, denn er war die Finsternis nicht mehr gewöhnt, hörte er oben die Tür sich öffnen, er beschleunigte seine Schritte und gewahrte, daß er Hella eingeholt, die soeben aus der Universitätsklinik kam, wo sie sich praktisch betätigt hatte.

Sie sahen sich beide schweigend an, Hella wollte Miene machen, davonzueilen, aber diesmal streckte er ihr die Hand entgegen und suchte die ihre.

Die große Diele war leer, totenstill lagen die vorderen Stuben, Frau Jenny Stegeberg schien den Boden Bienenfelds wieder verlassen zu haben, vielleicht war sie in Begleitung Bertas und Hermann Wiemars gegangen, denn Bertas Hut lag auf dem Stuhl in der Diele, und auf dem Tische standen Gläser. Die drei mußten soeben das Haus verlassen haben.

Hella schritt etwas zögernd über die große Diele ihren Stuben zu. Er folgte ihr in gleicher Weise.

„Willst du mir noch eine letzte Stunde schenken, Hella?" bat er plötzlich, neben sie tretend. Sie schloß die Tür zu ihrem Zimmer auf und bat ihn, einzutreten. Er folgte ihr rasch.

(Schluß folgt.)

Vorsicht bei Siedlungen.

Berlin, 18. Okt. Im Jahre 1925 hatte der Architekt Wiechert aus Oderberg die Erlaubnis erhalten, in Karlshorst 22 Miethäuser mit 160 Wohnungen zu errichten. Es meldeten sich zahllose Bewerber für die Wohnungen. Jeder künftige Mieter mußte sich verpflichten, je Zimmer der Wohnung einen Baukostenzuschuß von 1000 Mark zu zahlen. Dieser Baukostenzuschuß sollte als Grundschuld auf die Grundstücke eingetragen und nach zwölf Jahren zurückgezahlt werden. Die Miete sollte entsprechend den Bauunkosten für eine Zweizimmerwohnung 60 Mark, für drei Zimmer 75 Mark und für vier Zimmer 125 bis 130 Mark betragen. Beim Abschluß des notariellen Vertrags wurden die Mieten wesentlich höher beziffert. Abermals einige Wochen später wurde erklärt, daß sich die Kosten für die Fertigstellung wider Erwarten erhöht hätten, so daß die Mieten nunmehr 110 Mark, 145 Mark und 181 Mark betragen müßten. Selbst wenn die Mieter zurücktreten wollten, so seien die eingezahlten Beträge verfallen. Dieser Grundschuld, die für diese Beträge eingetragen worden war, gingen so viel Hypotheken vor, daß die Sicherung vollkommen wertlos war. Die Mieter haben die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei übergeben. Der Schaden soll nahezu eine halbe Million Mark betragen.

Donnerstag, 20. Oktober 1927 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 54 — Nummer 243

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 19. Oktober 1927.

An die christlichen Arbeitnehmer Westdeutschlands.

Im Laufe der nächsten Wochen werden die Wahlen zu den sozialen Versicherungskörpern beginnen. Für die meisten Krankenkassen ist die Neuwahl der Ausschüsse erforderlich. Die Ausschreibung ist bereits erfolgt. Dieser Wahlgang ist von grundlegender Bedeutung für die gesamte deutsche Sozialversicherung. Auf diese Urwahlen bauen sich alle anderen Wahlen auf. Die Zusammensetzung der Krankenkassenausschüsse wird sich in allen anderen Organen unserer Sozialversicherung widerspiegeln.

Die christlichen Arbeinehmer müssen entscheidenden Einfluß auf die deutsche Sozialversicherung gewinnen. Ihr Einfluß entsprach bisher nicht ihrer Bedeutung. Das muß anders werden! Dazu gilt es jetzt, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, wie die Versicherungseinrichtungen verwaltet werden, wie die Rechtsprechung in den Streitfragen durch die Versicherungsbehörden erfolgt. Die Vertreter der Versicherten haben die Möglichkeit, die einzelnen Versicherungsorgane mit dem Geist christlicher Hilfsbereitschaft zu erfüllen und in weitgehendem Maße für die hart ums Dasein kämpfenden Menschen zu wirken.

Einheitliches Vorgehen aller christlichen Arbeitnehmer ist geboten. Die christlichen Gewerkschaften und die konfessionellen Vereine sind zu ernster Zusammenarbeit entschlossen. Unter dem Kennwort „Christliche Gewerkschaften" werden in allen Krankenkassen Vorschlagslisten der christlichen Arbeitnehmer eingereicht.

Diesen Listen gilt es zum Siege zu verhelfen.

Dafür muß die höchstmögliche Werbekraft und Aktivität entfaltet werden. Die Lauen und Gleichgültigen sind aufzurütteln.

Helft alle bei der Vorbereitung der Wahl, wo und wie Ihr nur könnt! Holt jeden heran, der sonst aus Gleichgültigkeit oder Unkenntnis der Wahl fernbleiben würde! Genügt selbst restlos Eurer Wahlpflicht!

Laßt uns durch regste Anteilnahme an den Sozialen Wahlen zeigen, daß die christlichen Arbeitnehmer das Werk der sozialen Gesetzgebung zu schätzen wissen und allen anderslautenden Bestrebungen zum Trotz für die weitere Ausgestaltung dieses Werkes eintreten.

Keine Stimme darf verloren gehen. Alle Stimmen vereinigen sich auf die Liste: Christliche Gewerkschaften Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften,
Geschäftsstelle Westdeutschland
J. Kaiser H. Körner

Westdeutscher Verband kath. Arbeitervereine
Prälat Dr. Otto Müller.

Verband der kath. Gesellenvereine
Msgr. Th. Hürth, Generalpräses.

Katholischer Jungmännerverband Deutschlands
Generalpräses Ludwig Wolker.

Zentralverband der Jungfrauenkongregationen
Klens, Generalpräses.

Gesamtverband der evangel. Arbeitervereine
Pfarrer Werbeck.

Verband der Evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands und verwandter Bestrebungen
Dr. E. Stange, Reichswart.

Gesamtverband der evangelischen Arbeiterinnenvereine.

*

Der kath. kaufmännische Verein „Novesia" hielt gestern abend im Wintergarten der Bürgergesellschaft eine Festversammlung ab, die der Einführung des neuen geistl. Beirats, Herrn Oberpfarrer Liedmann, galt. Dichtbesetzt war der Saal von Alt- und Jungnovesen. Der Vorsitzende, Stadtv. M. Kreuels, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Ehrenpräses Herrn Prof. Hecker, Herrn Oberpfarrer Liedmann, die Ehrengäste, namentlich die erschienenen geistl. Herren und Herrn Dr. Wages von der Verbandsleitung sowie Herrn Gotzes (Krefeld) als Gauvorsitzenden. Er gedachte der Verdienste des früheren geistlichen Führers der „Novesia", die heute mit 415 Mitgliedern sich dem Höchststand von 500 wieder nähere. Als besonderes Plus buchte er die neue 30 Mann starke Jugendabteilung. Herzlichen Willkomm bot er dem neuen Beirat, Herrn Oberpfarrer, die ehrliche Bereitschaft aller Novesen zur Zusammenarbeit im Sinne der Verbandsideale versichernd. Namens der Ehrenmitglieder sprach Herr Jakob Kallen das gleiche aus. Er gedachte der Notwendigkeit eines starken K. K. V. in der Industriestadt und feierte „Novesias" Bedeutung in der Neußer Geschäftswelt und den Neußer kath. Vereinen. Segen wünschte er dem Wirken des neuen Beirats.

Dann hielt Herr Verbandsdirektor Dr. Wages (Essen) ein Referat über die Stellung und Aufgabe des Verbandes, das in seiner schönen Form und umfassenden Art so recht in die Festtagung paßte. Er unterschied im wirtschaftlichen Leben allgemeinwirtschaftliche Organisationen, die den allgemeinen Wirtschaftszielen dienen, Kartelle, die die Verbrauchs- und Preisbildung bezwecken, Syndikate, die die Produktion direkt kontigentieren, Trusts, die die Firmen direkt verschmelzen, und Tariforganisationen, die Tarifragen regeln. Recht glücklich stellte er in dieses Getriebe als allg.-wirtsch. Verband den Verband kath. kaufm. Vereine hinein. Auf seine bedeutenden sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen, sein Schrifttum, die von Kennern anerkannte Verbandszeitschrift „Merkuria", die Wirtschaftswissenschaftlichen Vierteljahrshefte, die den wirtschaftlich Gebildeten dienen, schließlich auch die finanziellen Leistungen des Verbandes wurde hingewiesen.

Recht feinsinnig leitete der Redner sodann auf das Verbandsprinzip und den Ehrlichkeitswert im Wirtschaftsleben über. Er legte ein flammendes Bekenntnis, aber auch eine wohlgesetzte Beweisführung dazu vor, daß das Religiöse über der Wirtschaft nicht vergessen werden dürfe, ja Grundlage derselben ist. Er zeigte, daß Fehlerquellen nicht im Besitz als solchen, sondern in der Handhabung desselben liegen, und feierte die Volksgemeinschaft als gesundesten Grundsatz auch des wirtschaftlichen Verhaltens. Eine innige Mahnung zur Erkenntnis der Gefahren des Besitzes sowie zur Bruderliebe gegen Angestellte und Arbeiter schloß sich an. Herzlich war auch der Appell des Redners an die Jungnovesen, sich ganz in den Beruf zu stellen, nicht vor der Not der Zeit zu verzagen und tüchtig die Jahre der Ausbildung zu benutzen. Mit solchen Arbeitgeber und Angestellten schwinden. Mit herzlichen Auffassungen bei Jung und Alt werde der Gegensatz zwischen, sich nicht nur der religiösen, sondern auch der wirtschaftlichen Belange seiner Schutzbefohlenen anzunehmen, wandte sich Dr. Wagner an den neuen Präses und schloß mit flammendem Aufruf an die Versammlung, sich zu den schönen Idealen des K. K. V. zu bekennen. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für sein wundervolles Referat gedankt hatte, entbot Herr Gotzes (Krefeld) in humorvollen Worten den Gruß des Gaues, der Novesia seine Anerkennung zollend.

Herr Oberpfarrer Liedmann dankte für die Willkommensgrüße. Er entnehme aus ihnen die Garantie, daß man inniger Zusammenarbeit entgegen gehen wolle. Redner schilderte, wie er im K. K. V. eine alte Liebe seiner Kaplanszeit entdecke, lange erwogen habe, ob er zu seinen vielen Aufgaben die neue hinzunehmen dürfe und schließlich froh ja gesagt habe. Es sei wirklich der Mühe wert, heute als Priester einem Verein zu dienen, der sich als Hauptaufgabe das Religiöse auch in der Wirtschaft und das soziale Prinzip gesetzt habe. Mit herzlicher Bereitschaft komme er, bittend, ihm treu zur Seite zu stehen. Gleichzeitig machte Herr Oberpfarrer bekannt, daß er Herrn Kaplan Baloff als neuen Jugendpräses mitgebracht habe, was mit großem Beifall quittiert wurde.

Zwischen Liedern und Musikdarbietungen machte Herr Kreuels sodann einige geschäftliche Mitteilungen. Zur Generalversammlung am nächsten Mittwoch mögen die Novesen recht zahlreich erscheinen, da es gilt, Stellung zu der infolge der neuen Altersversicherung notwendig gewordenen Beitragserhöhung zu nehmen. Sodann wurde gebeten, freiwerdende Lehrlingsstellen zu melden, da 2 solcher gesucht werden. Gleichzeitig wurde überhaupt auf die Stellenvermittlung aufmerksam gemacht. Die Neußer Wirtschaft sei vollbeschäftigt, kein Novese dürfe also stellenlos sein.

Herr geistl. Beirat Liedmann feierte das tüchtige Durchhalten der Jungnovesia, die trotz Führerlosigkeit noch ihre Mitgliederzahl vermehrt habe. Er überreichte namens des Hauptvorstandes den Jungens einen prachtvollen Wimpel, den die Schwestern vom Kreitz stickten. Groß war der Beifall über das Geschenk. Herzlich lud Herr Oberpfarrer auch ein, am Christus-König-Fest-Sonntag in 8 Tagen teilzunehmen. Dann wurde unter dem Beifall der Versammlung bekanntgegeben, daß ein langjähriges älteres Mitglied, Herr Wilh. Kreiner sen., wegen seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Man werde dem seit längerer Zeit an der aktiven Teilnahme am Vereinsleben Verhinderten diese Mitteilung überbringen, so seine Treue belohnend. Stehend sang die Versammlung anschließend an einige Worte des Herrn M. Kreuels die Nationalhymne.

Der neue Jugendpräses setzte sich zu seiner Jungnovesia, und Jung und Alt blieb noch in herzlichem Austausch versammelt. Möge die „Novesia" unter der sicheren Führung des Oberpfarrers unseres Münsters die Entwicklung fortsetzen, auf die sie mit Recht stolz sein kann!

Die Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer macht die Mitglieder auf die Versammlung am 23. Oktober bei Hermkes, Niederstraße, aufmerksam. Siehe Anzeigenteil.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend. Wir machen unsere Mitglieder auf die Mitteilung im heutigen Vereinskalender betr. Einkehrsonntag besonders aufmerksam.

Die Bürgergesellschaft veranstaltet am Sonntag im großen Saale Konzert- und Tanzabend mit Verlosung.

Der Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter teilt uns mit:

Die Lohnstreitigkeiten in der rheinischen Papier-Industrie, Tarifgruppe A (B. Gladbach, Neuß, M.Gladbach, Brölthal) sind beigelegt. Das Tarifamt für die deutsche Papier-Industrie in Berlin hatte am 11. Oktober einen Spruch gefällt, der die rechtliche Seite der Lohnforderung, während der Dauer des laufenden Tarifvertrags, zugunsten der Arbeiterschaft entschied, während in der Lohnhöhe selbst ein Spruch nicht zustande kam. Grundlegend für die rechtliche Entscheidung war die Tatsache, daß von Arbeitgeberseite das Versprechen gegeben war, daß im Falle der Wiedereinführung der achtstündigen Arbeitszeit eine neue Lohnverhandlung stattfinden solle. Der von den Gewerkschaften angerufene Schlichter für den Bezirk Rheinland, Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Joetten, fällte nunmehr am 17. Oktober einen Spruch, der ablaufenden Lohnperiode den Lohn des Eckmanns um 10 Pfennige, das ist 15 Prozent, erhöhte. Beide Parteien nahmen den Spruch an. Der Spitzenlohn beträgt nunmehr 91 Pfg. pro Stunde. Der Vertrag ist gültig bis zum 15. April 1928.

Die staatliche Abschlußprüfung bestand Bernhard Müller, Sohn des Hauptlehrers Franz Müller aus Weckhoven, mit dem Prädikat „Gut".

Anfang der diesjährigen Herbstferien an den hiesigen Volksschulen am Donnerstag, den 27. Oktober. Beginn des Unterrichts am Freitag, den 4. November.

Rheinisches Städtebundtheater. Auf den heute abend 8 Uhr im Zeughaus stattfindenden heiteren Abend von Maria und Joseph Plaut wird noch einmal besonders hingewiesen. Um recht vielen den Besuch zu ermöglichen, wurden die Preise ganz bedeutend ermäßigt: 2 Mk., 1,25 Mk., 0,75 Mk., 0,50 Mk. Die zu erwartenden Leistungen sind absolut künstlerisch hochwertige. Es sollte also niemand versäumen, einige Stunden Frohsinns mit den wirklich hervorragenden Künstlern zu verbringen.

Das Konzert des M. G. V. „Cäcilia" Neuß findet am 13. November statt. Ueber das Kammer-Harfen-Terzett

Achtung!

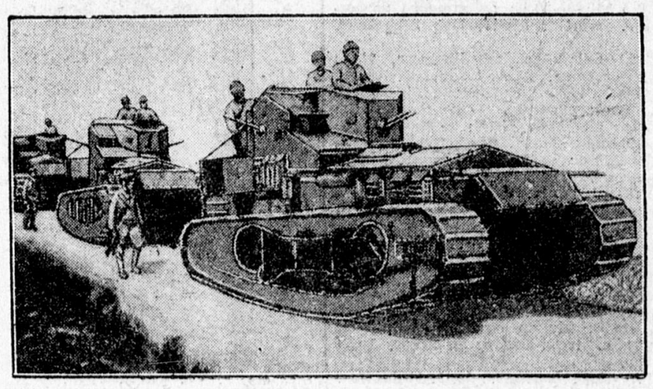
Bei den Krankenkassenwahlen am 5., 6. und 7. November gilt jede Stimme in Neuß-Stadt und -Land der Liste „Christlich-sozialer Ausschuß"! Alle **Arbeiter, Angestellten, Hausgehilfinnen** und **Freiversicherten**, die Beiträge zur Krankenkasse zahlen, oder für die solche gezahlt werden,

alle heran zur Wahlurne!

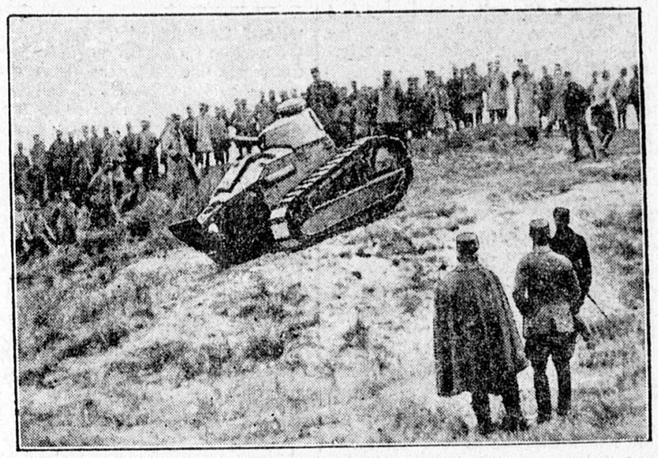
Jede Stimme der christlich-sozialen Liste!

Für den Stadtbezirk Liste 1.
Für den Landkreis Liste 2.

Es wird weiter gerüstet.



Riesentanks sind auf den letzten japanischen Manövern zur Verwendung gekommen.



Die neue Konstruktion des Ein-Mann-Tanks

hat im holländischen Manövergelände Aufsehen erregt. Der Tank — nur von einem Mann bedient — vermag die schwierigsten Terrainverhältnisse zu überwinden.

Rundfunk.

Freitag, 21. Oktober.

Langenberg (Welle 468,8.) 11.00—12.00: Schallplattenkonzert. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.10: Mittagskonzert. 15.30: Wirtschaftsdienst. 15.45: Zimmerpflanzen im Winter. 16.15: Kinderfunk. 16.35:: Jugendfunk. 17.00: Vespermusik. 18.10: Für Kleingärtner. 18.30: Fortbildung in der Kurzschrift. 19.10: Sport. 19.15: Englische Unterhaltung. 19.40: Gutes Deutsch. 20.05: Lausbubengeschichten 20.30: Uebertragung Dortmund. Bis 23.30: Uebertragung Dortmund.

Dortmund (Welle 283.) 10.30—20.30: Uebertragung Langenberg. 20.30: Lustiger Abend. Darauf: Uebertragung Langenberg. Bis 23.30: Konzert.

Frankfurt (Welle 428,6.) 6.45: Gymnastische Uebungen. 11.55: Glockenspiel. 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.00: Schallplattenkonzert. 15.25: Berliner Produktenmarkt. 15.30: Jugendstunde. 16.30: Gemütsarten unserer Kinder. 17.45: Lesestunde. 18.30: Uebertragung Kassel. 19.15: Südwestdeutscher Radioklub. 19.45: Wissenschaft und Technik. 20.05: Film-Wochenschau. 20.15: Kammermusik-Konzert.

Berlin (Welle 483,9.) 11.00: Schallplattenkonzert. 12.00: Stundengeläut. 12.55: Nauener Zeit. 15.10: Landwirtschaftsbörse. 15.30: Die Frau und der Spiegel. Anschließend bis 16.30: Schallplattenkonzert. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.30: Einführung 19.00: Stundengeläut. 19.05: Italienisch. 19.30: Politik als Kunst und Wissenschaft. 20.00: Weltanschauung und Gesundheit. 20.30: Vortrag. 21.00: Fröhliche Stunde. 22.30: Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen: (Welle 1250.) 15.00: Pädagogik. 15.35: Wetter- und Börsendienst. 16.00: Das blasse Kind. 16.30: Pädagogik 17.00: Anfänge des alten deutschen Kaisertums. 18.00: Grundlagen der Luftfahrt. 18.30: Englisch für Anfänger. 18.55: Deutsche und englische Großbanken. 19.20: Vortrag für Aerzte. 20.30 bis 24.00: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7.) 8.00: Hausfrau. 10.15: Nachrichten. 11.00: Schallplattenkonzert. 12.30: Uebertragung Hannover. 13.20: Musikalische Länder- und Völkerkunde Europas. 14.05: Uebertragung Bremen. 16.15—17.00: Uebertragung Kiel. 17.00: Novellenstunde. 18.00: Frau am Teetisch. 18.30: Königswusterhausen. 19.00: Frau am Teetisch. 19.25: Vorteile des Winterkampfes gegen die Schäden der Obstbäume. 19.50: Frucht- und Gemüsemarkt. 20.00—22.30: Uebertragung Kiel. 22.30: Aktuelle Stunde.

London (Welle 361,4.) 13.00: Konzert. 13.30: Orgelkonzert. 14.00: Lunchmusik. 16.00: Reichsgeschichte. 16.30: Anfänge des Lesens und Schreibens. 16.50: Konzert. 18.00: Gartenplauderei. 18.15: Kinderstunde. 19.00: Orchesterkonzert. 19.45: Orchesterkonzert. 20.00: Kinoplauderei. 20.15: Haydns Klaviersonaten. 20.25: Filmkunst. 20.45: Musik der nächsten Rundfunkwoche. 21.00: Uebertragung des National-Symphoniekonzerts. 20.35—24.00: Bunte Vorträge.

Essen, welches bei dem Konzert mitwirken wird, schreibt die „Bergische Post", Opladen:

„Es war ein Konzert, das in die Reihe derjenigen Veranstaltungen der Saison eingereiht zu werden verdient, die einen Maßstab für das Wahre und Schöne edler Musik geben. Zur Mitwirkung war das Kammer-Harfen-Terzett Essen gewonnen worden. Helscha Ignaschak mit einer überaus weichen, vollen Sopranstimme hielt uns ganz in ihrem Bann; in Liedern von Schubert, Schumann und ganz besonders in dem herrlichen Mendelssohnschen „Frühlingslied" trat ihre Stimme so restlos in den Dienst der Gestaltung. Daß sie eigentlich nur Seele war, das verlieh ihrem Vortrag einen eigenartigen Glanz und Reiz, eine unmittelbar ergreifende Seelenwärme, daß man ihr noch lange hätte lauschen mögen. Der Beifall war natürlicherweise spontan, so daß sich die jugendliche Künstlerin zu einer Zugabe verstehen mußte. Der Harfenist war ein feinsinniger Begleiter, wie er sich auch in einem Harfenkonzert sowie in dem Konzert für Flöte und Harfe (die Flöte blies der ausgezeichnete Essener Flötist Neukirchner) als Meister seines Instrumentes zeigte."

Der Verein ehem. 99er feierte am Samstag, den 15. Oktober, im Saale des Atlantik sein erstes Stiftungsfest. Der Vorsitzende Kamerad Füsser begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden, Freunde und Gönner. Fräulein Flücken sprach einen sinnvollen Prolog. Der Schriftführer des Kreiskriegerverbandes, Herr Tappermann, sowie Herr Stork nahmen an dem Festabend teil. Herr Tappermann begrüßte die Erschienenen namens des Kreiskriegerverbandes herzlichst. Das Fest verlief in bester Stimmung. Tanz, Verlosung und Vorträge hoben die Freude. Der Reinertrag des Abends war für die Vereinsfahne bestimmt.

Martinsfackelzug im westlichen Stadtteil. Die Anwohner der Moltke-, Viktoria-, Rheydter-, Kamillianerstraße und des Glehnerweges werden hiermit zu einer Versammlung im Lokale Hermkes, Rheydterstraße, auf Freitag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, zwecks Rechnungsablage der goldenen Hochzeit und Besprechung des Martinsfackelzuges herzlichst eingeladen.

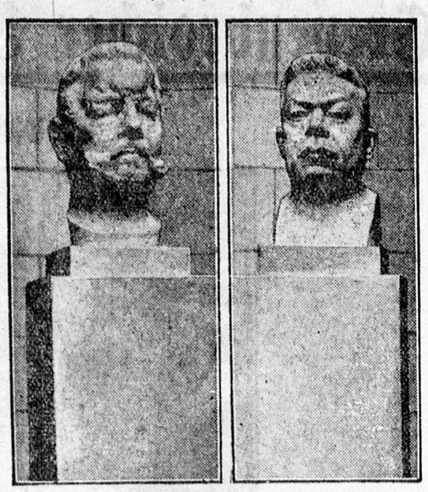
Martinszug Meertal. Die Anwohner des Berghäuschensweges, Obertorweges, Meertals sowie der Kölnerstraße, Selikumerstraße und Nirhütterweg werden zwecks Abhaltung eines Martinszuges am Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Marienhof" (J. Bollig) zu einer dringenden Besprechung eingeladen. Im Interesse unserer lieben Kinder ist es erforderlich, daß alle erscheinen.

Auszeichnung. Der Firma Johannes Kemmerling, Gärtnereibedarfs- und Baumschulartikel, Neuß, wurde auf der Kreisobst- und Gartenbauausstellung Rheinberg für ihre reichhaltige und zweckmäßige Ausstellung ein Ehrendiplom, auf der Kreis-Obst- und Gartenbauausstellung in Otzenrath die Preismünze des Verbandes und der Ehrenpreis des Herrn Bürgermeisters Fußangel zuerkannt. Auf der Kreis-Obst- und Gartenbauausstellung Geilenkirchen, wo die Firma außer Konkurrenz ausgestellt hatte, wurden die Darbietungen lobend hervorgehoben.

Deutsche Ballonflieger im Rundfunk. Der Vortragsabteilung des Westdeutschen Rundfunks ist es gelungen, einen der deutschen Teilnehmer an dem Gordon-Bennett-Preis der Lüfte, der in diesem Jahre in Amerika ausgetragen wurde, für einen Originalbericht zu gewinnen. Dieser Vortrag wird umsomehr interessieren, als die beiden teilnehmenden westdeutschen Ballons „Barmen" und „Münster" überaus günstig abgeschnitten haben. Sprechen wird Herr Dahl jr. (Barmen) Freitag, den 21. 10., von 20—20.20 Uhr.

Jahresbericht des Vereins für deutsche Schäferhunde. Mit den drei Jahreshauptprüfungen auf Zucht-, Polizei- und Hütewesen hat der Verein sein Arbeitsjahr 1927 abgeschlossen. Er kann mit besonderer Genugtuung feststellen, daß die von ihm eingeführte und hochgezüchtete Rasse des deutschen Schäferhundes auf voller Höhe steht. Die Hauptzuchtschau in Krefeld erbrachte an Zahl und Beschaffenheit ein noch nicht dagewesenes Hundematerial. Die Polizeihund-Hauptprüfung in Hannover, mit der zugelassenen Höchstzahl beschickt, wurde unter sehr starker Beteiligung der Behörden zu einem ganz großen Erfolg. Die beiden Haupthüten auf süd- und norddeutsche Art in München und Arnstadt zeigten, daß das Ziel des Vereins für deutsche Schäferhunde (mit der Hauptverwaltung in Augsburg und dem Rechtssitz in Berlin), den deutschen Schäferhund durch Verwendung in seinem ursprünglichen Arbeitsgebiet, dem harten Hütedienst, bei den deutschen Schäfervereinen stärkeren Eingang findet. Der Verein besteht fast 30 Jahre und ist in mehr als 1000 Ortsgruppen mit rund 25 000 Mitgliedern über das ganze deutsche Sprachgebiet verbreitet

Ein Aufruf zur Eintracht.



Die beiden Reichspräsidentenbüsten im Reichstag.

Die Büsten der beiden ersten Reichspräsidenten sind in der Wandelhalle des Reichstages aufgestellt worden.

Aus dem Landkreise.

Stiftungsfest in Kaarst.

Kaarst, 18. Okt. Am Sonntag, den 23. Oktober cr., feiert die hiesige freiw. Feuerwehr ihr 20. Stiftungsfest. Das Fest wird um 4½ Uhr nachmittags durch einen interessanten Sturmangriff am „Deutschen Eck" eröffnet, wobei die neugegründete Sanitätskolonne den Samariterdienst versehen wird. Nach den Uebungen Festzug durchs Dorf unter Begleitung der uniformierten Musikkapelle der Feuerwehr Büttgen. Anschließend daran Ball im Riesensaal Motes. Die Bewohner von Kaarst werden gebeten zu flaggen und das Fest im Interesse der guten Sache verschönern helfen zu wollen. Alles Nähere Samstagsanzeige.

Stiftungsfest des Kriegervereins Büttgen-Vorst.

Büttgen-Vorst, 19. Okt. Der Kriegerverein Büttgen-Vorst begeht am Sonntag, den 23. Okt., sein Stiftungsfest zum ersten Male seit dem großen Kriege in festlicher Weise. Den Auftakt der Feier bildet die Gefallenenehrung am Sonntag morgen. Die Frühmesse wird für die Seelenruhe der Heldensöhne unserer Gemeinde gelesen. Nach dem Hochamte ist der feierliche Zug zum Friedhof, wozu die Schule, der Schützenverein, die Gesangvereine, das Tambourkorps, eine Ehreneskorte und die Ehrenjungfrauen ihre Mitwirkung zugesichert haben. Der Kriegerverein lädt die ganze Ortschaft ein, an dieser Ehrung teilzunehmen.

Zu der Festversammlung am Nachmittag sind viele auswärtige Vereine eingeladen, und die vereinigten Männergesangvereine werden unter Leitung des Chormeisters Kiefer einen Massenchor zu Gehör bringen. Ansprachen, Gedichte und musikalische Darbietungen werden in wohlgeordneter Reihe wechseln. Das ganze Fest soll eine große Werbung für die kameradschaftliche Sache werden; deshalb ist jeder Erwachsene zur Nachmittagsfeier herzlichst eingeladen. (Näheres ersehe man aus der Anzeige in der Samstagsnummer.)

Stiftungsfest.

Norf, 19. Okt. Am Sonntag, den 23. Oktober feiert das hiesige Jägerkorps sein jährliches Stiftungsfest. Nachmittags tritt das Korps mit allen Zügen am Bahnhof an, um nach alter Sitte den jeweiligen Schützenkönig zum Saal zu geleiten. Mit besonderer Freude werden die Norfer Jäger diesmal dabei sein, da zum erstenmal ein Jäger König wurde. Allen Besuchern verspricht das Jägerkorps genußreiche Stunden, zumal am kommenden Sonntag die Norfer Spätkirmes gefeiert wird. Näheres in der Samstagsausgabe.

Gemeinderatssitzung

Zons, 18. Okt. Freitag, 21. Oktober, nachmittags 5½ Uhr, findet im Sitzungszimmer des Bürgermeisteramtes eine Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Mitteilungen. 2. Ausscheiden des Gemeindebaumeisters. 3. Bewilligung von 1. Hypotheken an Derendorf, Schoenen und Riffe zum Bau ihrer Wohnhäuser. 4. Ausbau der Steinstraße. 5. Vertrag mit Dr. Bergenthal über armenärztliche Behandlung. 6. Antrag des Zentralverbandes der Kriegsbeschädigten Ortsgruppe Stürzelberg auf Bewilligung eines Vorschusses bis zu 1000 Reichsmark zur Beschaffung von Saatkartoffeln. 7. Antrag des Polizei-Betriebs-Assistenten Franken auf Herstellung einer Einfassungsmauer.

Der neue Rektor der Berliner Universität.



Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Eduard Norden, der berühmte Philologe ist in sein Amt als Rector magnificus der Universität Berlin feierlich eingeführt worden. Er ist seit 35 Jahren Universitätsdozent und seit 21 Jahren ordentlicher Professor in Berlin.

Kreis Grevenbroich.

Stiftungsfest.

Neukirchen, 19. Okt. Das Offizierkorps der Schützengesellschaft Neukirchen feiert am Sonntag, den 23. Oktober, sein erstes Stiftungsfest, wozu schon alle, besonders die Mitglieder der Schützengesellschaft, eingeladen werden. Alles Nähere in der Samstagsnummer.

Herbstfest.

Widdeshoven, 19. Okt. Sonntag, den 23. Oktober, findet im Hintzeschen Saale zu Widdeshoven ein Herbstfest statt, bestehend in Tanz mit verstärktem Orchester. Näheres siehe Samstagsnummer.

Aus Nah und Fern.

Untreue.

Düsseldorf, 19. Okt. Der frühere Direktor der Kunsthalle, Hackenbroich, wurde wegen Untreue und Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht bezeichnete die Tat des Hackenbroich als eine infame Schädigung der notleidenden Künstler während des Ruhrkampfes.

Der frühere Direktor der Düsseldorfer Kunsthalle vor Gericht.

Düsseldorf, 18. Okt. Der erste Tag der Verhandlungen gegen den früheren Direktor der Kunsthalle, Martin Hackenbroich, der beschuldigt wird, während des Ruhrkampfes in vielen Fällen Bilder, die ihm von Künstlern zum Verkaufe übergeben worden waren, deren Erlös unterschlagen und Quittungen gefälscht zu haben, brachte schwere Belastungsmomente zutage. H. bestritt jede Schuld und behauptet, er sei das Opfer einer Klique geworden, die ihn auch in den Bilderdiebstahl des Jahres 1925 hineingebracht habe. Er würde einen Zeugen bringen dafür, daß in einer Versammlung des jungen Rheinland der Maler Wolheim gesagt habe, man solle es vertrauensvoll ihm überlassen, den Direktor Hackenbroich aus der Kunsthalle herauszubringen. Schon aus der Vernehmung des ersten Zeugen ergab sich, daß der Angeklagte, der eine unglaublich liderliche Buchführung hatte, nicht ein Zehntel der Beträge an das Arbeitsamt, die Kunsthalle und die Künstler abführte, die er als bezahlt gebucht hatte. In seiner Wohnung wurden drei Jahre nach dem Ruhrkampfe lange nach seinem Ausscheiden aus städtischem Dienste sehr viele verschwundene Bilder gefunden. Der Prozeß dürfte drei Tage in Anspruch nehmen.

Unterschlagung von 200 000 Mark Kirchengeldern.

Köln, 19. Okt. Der Kaufmann Paul Cader ging Anfang dieses Jahres nach Unterschlagung von 200 000 Mark Kirchengeldern nach Innsbruck flüchtig. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Eine halbe Million Sparkassengelder veruntreut.

Köln, 19. Okt. Die Veruntreuungen des in Untersuchungshaft befindlichen städtischen Sparkassenbeamten Müller sind weit größer, als bisher angenommen war und sollen annähernd eine halbe Million Mark betragen.

Tod durch Tollkirschen.

Mechernich, 19. Okt. Hier aß ein vierjähriges Kind beim Brombeerenpflücken auch einige Tollkirschen. Trotz sofortiger Hilfe starb das Kind unter gräßlichen Schmerzen.

Eiserne Hochzeit.

Ohligs, 19. Okt. Das seltene Fest der „Eisernen Hochzeit" feiert Ende dieser Woche das Ehepaar G. Theegarten und Frau Ida, geb. Müller. Der „Bräutigam" ist 88 Jahre, die „Braut" 89 Jahre alt.

Traubenlese.

Königswinter, 19. Okt. Im hiesigen Bezirk hat die Traubenlese begonnen. Es wird mit einem Drittel Herbst gerechnet. Die Qualität ist zufriedenstellend. Der Mostgehalt beträgt 65—75 Grad nach Oechsle.

Massenvergiftungen in Hagen.

Hagen, 19. Okt. Nach dem Genuß von selbstgebackener Nußtorte erkrankten 33 Teilnehmer einer Silberhochzeit, zum Teil unter schweren Vergiftungserscheinungen.



MAGGI's Suppen in Würfeln

Mehr als 25 Sorten; darunter auch die Suppen, die Sie besonders gern essen.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Neue Besatzungszwischenfälle.

Mainz, 19. Okt. Am Samstag abend versuchten zwei marokkanische Soldaten einen Ueberfall auf eine Frau. Sie entkam unter Hilferufen und erreichte, verfolgt von einem der Bestien, ihre Wohnung, wo sie einen Nervenzusammenbruch erlitt. Die Polizei verfolgt den Fall.

In Kusel (Pfalz) wurde der Schwerkriegsverletzte, Landwirt Seiler von Pfeffelbach, bei der Durchfahrt durch die Stadt vom Führer einer reitenden französischen Abteilung mit der Peitsche mißhandelt. Ohne Grund trat dieser auf den Wartenden zu, ersuchte ihn, ihm die Peitsche zu geben und schlug den Mann mitten ins Gesicht, welches deutlich die Spuren schwerer Kriegsverletzungen trägt. Die Soldaten begleiteten diesen Vorfall mit höhnischem Gelächter.

Abgetriebene Sprengkörper explodieren.

Diez (Lahn), 19. Okt. In der Lahn werden unterhalb des Kalkofenerwehrs Feldsprengungen vorgenommen. Zwei Ladungen wurden von der Strömung abgetrieben. Während die eine auf dem freien Wasser explodierte, setzte sich die andere unter einen Sandkahn fest und riß diesen bei der Entzündung mitten auseinander. Der Kahn sank sofort, während sich auf ihm beschäftigte Arbeiter rechtzeitig in Sicherheit brachten.

Kinder machen Eisenbahnanschlag.

Breslau, 19. Okt. Am 14. Oktober fand ein Weichenwärter bei Niederhermsdorf an der Strecke Oppeln—Neisse an 8 Schienenstößen die Schrauben gelöst und Schrauben auf den Schienen. Als Täter kommen 3 Schüler in Frage.

Demokratische Interpellation zum Kriegsschädengesetz.

Berlin, 20. Okt. Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung u. a. gefragt wird, wann sie das Kriegsschädenschlußgesetz dem Reichstag zur Verabschiedung vorzulegen gedenkt, und in welchem Umfang und wann auf die bevorstehende gesetzliche Schlußregelung der Kriegsschädenentschädigung hin den Geschädigten erheblichere Teilzahlungen zum Dienste des Wiederaufbaues ihrer wirtschaftlichen Existenz und der damit eng verbundenen Förderung der deutschen Ausfuhrwirtschaft zuteil werden können.

Unterschlagungen städtischer Beamten in Düsseldorf.

Düsseldorf, 19. Okt. Nach einem Bericht des Polizeipräsidiums wurden zwei Kassierer der Stadthauptkasse festgenommen wegen Unterschlagung und Untreue zum Nachteil der Stadt. Sie haben der Kasse widerrechtlich Beträge entnommen, die sie einem hiesigen Geschäftsmann liehen. Die Tat beginnt schon 1924.

Die Kassierer versuchten gemeinsam das Geld wieder zurückzubekommen, der Kaufmann verstand es aber in der gewissenlosesten Weise, unter Ausnutzung der durch die Hergabe der ersten Gelder geschaffenen Zwangslage, die beiden Kassierer mit Versprechungen und Drohungen hinzuhalten, ja, weitere große Summen bis zu 100 000 Mark zu erpressen.

Den Fehlbetrag verschleierten die beiden Kassierer. Es sind 120 000 Mark.

Der schuldige Geschäftsmann wurde wegen Erpressung und Betrugs sowie Verleitung zur Untreue ebenfalls festgenommen.

Neuer Segelflugrekord Schultz'.

Marienburg, 19. Okt. Am Dienstagnachmittag flog Ferd. Schultz mit seinem Segelflugzeug „Westpreußen" vier Stunden, eine Minute und 38 Sekunden in 652 Meter Höhe und überbot damit den Höhenweltrekord im Segelfluge um 100 Meter. Er hat jetzt sämtliche Weltrekorde im Segelflug.

Generalsuperintendent Lahusen †.

Der ehemalige Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats gestorben.



Dr. Friedrich Lahusen,

der frühere geistliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrats, ist 77jährig in Bremen gestorben. Er war schon vor 50 Jahren Domprediger in Berlin, wirkte sodann in Hamm und Bremen, kam 1899 als Pfarrer zur Dreifaltigkeitskirche in Berlin und wurde 1911 zum Generalsuperintendenten ernannt. Nach zehnjähriger Führertätigkeit trat er in den Ruhestand.

Blutige Vorgänge in Nicaragua.

Managua (Nicaragua), 19. Okt. Amerikanische Seesoldaten und nicaragische Polizisten, die sich auf der Suche nach zwei vermißten amerikanischen Fliegern befanden, wurden vor einiger Zeit bei Nueva Segovia von Aufständischen angegriffen. Bei dem Kampf wurden 67 Aufständische getötet oder verwundet und vier Polizisten getötet. Die Amerikaner erlitten keine Verluste.

Graf Solms verletzt.

Berlin, 19. Okt. Nach einer dem hiesigen Vertreter der Associated Preß zugegangenen Information soll der Begleiter Könnekes, Graf Solms, sich in dem Flugzeug eine Verletzung zugezogen haben. Könnecke habe sich daher entschlossen, Graf Solms nach Bagdad zu bringen, von wo aus er nach Deutschland zurückbefördert werden soll.

Unwetterschäden bei Neapel.

Rom, 18. Okt. In einer Ortschaft bei Neapel verursachte ein Wolkenbruch schweren Schaden. Die Wassermassen rissen Bäume und Telegraphenstangen fort und brachten eine Reihe von Häusern, darunter die Post, zum Einstürzen. Auch das Gebäude der Stadtverwaltung wurde schwer beschädigt.

Anschlag von Kindern gegen einen Eisenbahnzug.

Paris, 19. Okt. Wie die Abendblätter berichten, brachten in Donnemarie-en-Montois drei Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren einen Güterzug zum Entgleisen, indem sie einen Stein in eine Weiche legten. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 19. Oktober 1927.

Angekommen: Kahn „Petit Poucet", Schiffer Dore, von Straßburg; Dampfer „Kleinwyk", Kapitän v. d. Zee, von Amsterdam; Kahn „Ursula", Schiffer Gläser, von Köln-Niehl; Kampfer „Rhn Schelde 4", Kapitän Maes, von Antwerpen; Dampfer „Rhn", Kapitän Kempers, von Köln.

Abgegangen: Kahn „Johanna", Schiffer Stegers, nach Ruhrort; Dampfer „Kleinwyk", Kapitän v. d. Zee, nach Amsterdam; Dampfer „Rhn Schelde 4", Kapitän Maes, nach Straßburg; Kahn „Talismann", Schiffer Roßmüller, nach Frankfurt; Dampfer „Rhn", Kapitän Kempers, nach Rotterdam; Kahn „Petit Poucet", Schiffer Dore, nach Ruhrort; Motorschiff „Ideaal", Schiffer Mülter, nach Ruhrort; Kahn „Madonna", Schiffer Poß, nach Mannheim.

Meinungsaustausch

Das Wasserwerk Hemmerden-Kapellen.

Vor einiger Zeit erschien der Artikel über das zu erbauende und bereits in Angriff genommene Wasserwerk der Gemeinden Hemmerden und Kapellen. Inzwischen laufen im Volksmunde aber allerlei Gerüchte um. Aus den letzten Zeitungsmeldungen könnte man fast entnehmen, daß wir das Wasser vielleicht doch noch von Grevenbroich bekommen würden. Dieses alles gibt zu der Befürchtung Anlaß, daß das Wasserwerk Hemmerden-Kapellen, für das schon allerlei Vorarbeiten geleistet worden sind, vielleicht doch nicht zur Ausführung gelangen soll. Es wäre geradezu unverantwortlich, wenn jetzt das Wasser von Grevenbroich genommen und der Bau des eigenen Wasserwerkes eingestellt werden sollte.



Ein hochbeliebtes Abendbrot

von jung und alt freudig begrüßt, ist immer ein gutes

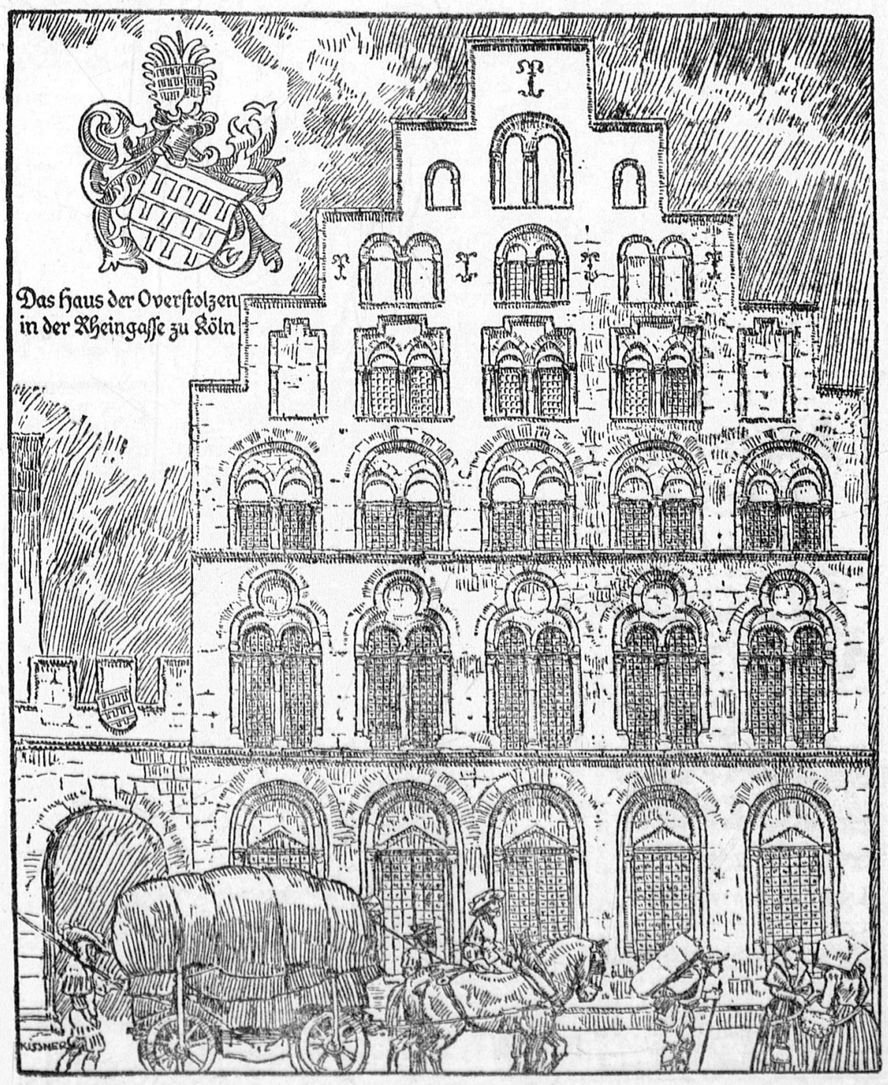
Oetker-Pudding.

Mit Milch zubereitet und mit Himbeersaft aufgetragen, schmeckt er delikat und sättigt vollauf. Der Hausfrau ist dieses Abendbrot doppelt angenehm, weil es ihre Wirtschaftskasse nur wenig belastet.

Viele Sorten ermöglichen Ihnen reiche Abwechslung. In dem neuen farb. illustrierten Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F sind neben den guten Backrezepten auch weitere schöne Rezepte für Süß- u. Gelee-speisen enthalten. Verlangen Sie das Buch für 15 Pfg. in den einschlägig. Geschäften, wenn nicht vorrätig, geg. Einsendung v. Marken v.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise: Backpulver „Backin" 1 Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg., Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfg., Vanillin-Zucker 5 Pfg., Vanille-Soßenpulver 5 Pfg., Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfg., Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfg., Schokoladenspeise m. gehackten Mandeln 25 Pfg., Krokant-Puddingpulver 30 Pfg., Gustin



HAUS DER OVERSTOLZEN-*so hat der Volksmund ein altes Kölner Patrizierhaus genannt, in welchem heute die Handelskammer ihren Sitz hat. Diese Benennung ist mehr dem Herzen des Volkes entsprungen, als dass sie historisch begründet wäre. Umso stärker beweist sie aber, wie gern der Rheinländer den Namen der tatkräftigen und tüchtigen Overstolzen mit dem gediegenen ehrsamen Handel verknüpft.*

H N
HAUS NEUERBURG

Unsere Marke

OVERSTOLZ

hat den Klang ihres guten rheinischen Namens weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus getragen. In ganz Deutschland ist sie heute die meistgerauchte Zigarette, weil der Raucher den hohen Stand ihrer Qualität erkannt hat. Sie verdient es also wirklich, den achtbaren Namen der Overstolzen zu führen.-

Haus Neuerburg
O H G
HAUPTVERWALTUNG KÖLN

(OVERSTOLZ ist neuerdings auch in Packungen zu 10 Stück erhältlich.)

Turnen, Spiel und Sport.

Dauroffenes Schwimmfest des Neußer Schwimmvereins 1900.

Am Sonntag, den 23. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr, hält in der Volksbadeanstalt zu Neuß der N. S. V. sein Schwimmfest. Neußer Schwimmverein, Sportfreunde, Aachener Schwimmverein 06, Vereinigte Wasserfreunde M.Gladbach-Rheydt, Damen-Schwimm-Klub Undine M.Gladbach, Schwimmverein 1893 Krefeld, Schwimmverein Neptun Krefeld, Schwimm-Klub 09 Krefeld, Schwimmverein Sanitas Rheydt, Viersener Schwimmverein und Schwimm-Klub Aegir Uerdingen, haben Meldungen abgegeben. Auch der weltbekannte deutsche Rückenmeister Ernst Küppers ist am Start.

In der Herren-Juniorenstaffel, 3×80 Meter, werden S. V. Neptun Krefeld und Krefelder S. V. 93, sich den Sieg streitig machen. Im Herren-Jugendbrustschwimmen, 120 Meter, kommen als Sieger Pfalzgraf und Rühl (Sportfreunde) in Frage. Damen-Juniorenbrustschwimmen dürfte für Else Saßrath (Vereinigte Wasserfreunde M.Gladbach-Rheydt) der Sieg sicher sein. Im Herren-Freistilschwimmen, 120 Meter, werden Rückenmeister Ernst Küppers und Hans Peters von Krefeld 93 hart um den Sieg kämpfen. Der Kopfweitsprung für Herren ist eine sichere Sache für Hax (Krefeld). Im Herren-Juniorbrustschwimmen, 120 Meter, sind Lamb. Gielen (Aachen 06), Johann Rühling (Krefeld 93) und Genenger Robert (Neptun Krefeld) die besseren. Damen-Freistilschwimmen, 120 Meter, ist sicher für Else Saßrath. Die Herren-Jugendlagenstaffel bringt 5 Mannschaften an den Start. Sieger dürften Sportfreunde sein. Die Damen-Juniorenbruststaffel fällt unzweifelhaft an Vereinigte Wasserfreunde M.Gladbach-Rheydt. Die Herren-Juniorenbruststaffel, 3×80 Meter, wird von 6 Mannschaften bestritten. Sieger wird S. V. Neptun Krefeld oder Neußer S. V.

Das 120-Meter-Rückenschwimmen ist als sicherer Sieg des deutschen Meisters zu erwarten. Die große Städtebruststaffel, 10×40 Meter, wird zwischen Neuß und Krefeld liegen. Das Wasserballspiel Krefelder Schwimm-Klub —Sportfreunde Jugend wird harten Kampf bringen, während das Ligaspiel Schwimmverein Krefeld — Schwimmklub Krefeld, der erstere gewinnen dürfte. Beginn pünktlich. Programme für 30 Pfennig an der Kasse der Badeanstalt und bei den Vorstandsmitgliedern des Vereins.

*

Radsportklub Dolomit.

Heute 8 Uhr Vorstandssitzung.

*

Sportverein Kaarst.

Vergangenen Sonntag trug die 1. Mannschaft ihr 5. Meisterschaftsspiel in Kaiserswerth aus. Gleich vom Anstoß an nimmt Kaarst das Heft in die Hand und bleibt bis zum Schluß tonangebend. ¼ Stunde nach Spielbeginn kann eine Ecke schön eingekopft werden. Aber es heißt abseits. Kaum 5 Minuten später dasselbe Bild. Als nach kurzer Zeit wieder ein Tor geschossen wird, heißt es abermals abseits. Zuschauer und Spieler haben bereits erkannt, daß Kaarst das Spiel nicht gewinnen darf. Durch diese Tatsachen entmutigt, kommt Kaiserswerth auf und spielt auch noch sehr hart, wodurch ein Spieler ernstlich verletzt wird. Bei einem Angriff des rechten Läufers auf den Außenstürmer, keiner von beiden hatte unfair gespielt, wird der Läufer des Platzes verwiesen. Sich nach der rechten Ursache erkundigend, erleidet der Mittelstürmer dasselbe Schicksal. Einige Minuten später macht der Rechtsaußen in höflicher Weise auf eine Ecke aufmerksam, erhält eine sehr unsportliche Antwort und wird des Platzes verwiesen. Da dringen die Zuschauer auf den Schiedsrichter ein und das Spiel erleidet eine Unterbrechung. Nach Aufnahme des Spieles leitet der Schiedsrichter wieder korrekt, und Kaiserswerth, wo Kaarst noch Mann im Felde stehen hat, kam zu seinen beiden Erfolgen. Davon ein Selbsttor.

Solche Vorfälle sind nicht dazu angetan, den Sport zu fördern. Das unsportliche Benehmen des Schiedsrichters wird wohl noch ein Nachspiel haben.

Die zweite Mannschaft spielte gegen Sportfreunde 1a Jgd. und verlor 1:4.

Deutsche Turnerschaft.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03.

Freitag abend nach dem Turnen bei Blumenkamp Spielersitzung. Die Spieler der 1. Mannschaft Trikots abgeben.

Deutsche Jugendkraft.

DJK. Grevenbroich.

Der in letzter Zeit durch mehrere Abteilungen vergrößerte Bezirk Grevenbroich eröffnete am heutigen Tage mit 14 Fußballmannschaften seine diesjährige Meisterschaftssaison. Soweit die Schiedsrichterberichte augenblicklich der Bezirksleitung schon vorliegen, sind die Spiele überall glatt verlaufen. Angesetzt waren folgende Spiele:

1. Senioren.

Siegfried Gustorf — Rasensport Rommerskirchen. Rasensport Rommerskirchen 2. — Union Oekoven. St. Georg Neuenhoven — Frisch voran Noithausen.

2. I. Jugend.

Frischvoran Noithausen — Jucunda Jüchen. Jungherrschaft Elsen — Erftgrafen Grevenbroich. Siegfried Gustorf — Erftstolz Wevelinghoven.

3. II. Jugend.

Jucunda Jüchen — Erftstolz Wevelinghoven.

Die in den letzten Spielen schon zutage getretene Formverbesserung der jungen Senioren-Mannschaft Siegfrieds scheint anzuhalten. Auch den spielstarken Rommerskirchener gelang es nicht, trotz des unaufhaltsamen Tatendranges ihres sehr schnellen Sturmes, Siegfried zu schlagen und mußten die starken Gäste sich mit einem unentschiedenen Ausgang von 2:2 zufrieden geben. Mit forschem Schneid und mächtigem Tempo zogen gleich im Anfang die Gäste vor Gustorfs Tor; doch war die Hintermannschaft bei Siegfried heute sehr sicher. Blitzschnelle, wuchtige Abschläge der Verteidiger verhinderten zunächst einen Torerfolg. Siegfried geht sogar zu Beginn beider Halbzeiten in Führung, doch gelingt Rommerskirchen, allerdings erst kurz vor Spielschluß, der Ausgleich. Die Gästeelf führte ein sehr flottes Spiel vor. Besonders war der Sturm dem Gustorfer Sturm überlegen. Bei Siegfried waren Hintermannschaft und Läuferreihe der beste Mannschaftsteil. Im Sturm will es immer noch nicht so recht klappen. Auch bei ihm ist eine Formverbesserung festzustellen; doch scheinen einige Spieler noch immer mehr Gewicht auf Redekunst als auf schnelle Ballabgabe und gutes Zusammenspiel mit der Läuferreihe zu legen. Der Schiedsrichter war gut.

Zu den Jugendspielen traten alle Mannschaften pünktlich zur angesetzten Zeit an. Das Spiel Noithausen — Jüchen brachte Noithausen durch einen verdienten 2:1-Sieg die beiden ersten Punkte ein. Die Jüchener Mannschaft kann es nur ihrer sehr starken Verteidigung verdanken, daß sie dieses Spiel nicht noch höher verloren hat. Im übrigen boten aber beide Mannschaften ein flottes und glattes Spiel. Ein etwas erregtes Bild bot das Spiel Elsen — Grevenbroich, welches Elsen sicher mit 2:0 gewann. Wie bei den meisten Jugendspielen ließ auch hier die Ruhe und Ordnung während des Spieles noch viel zu wünschen übrig. Der Schiedsrichter, Herr Lehrer Tentenberg aus Gustorf, mußte aus vorgenannten Gründen wiederholt Verwarnungen vornehmen und schließlich den Linksaußen von Elsen vom Platze verweisen. Helle Freude bereitete das Spiel Gustorf — Wevelinghoven, in welchem der Platzverein Gustorf mit einer 3:0-Niederlage dem Gastverein die Punkte überlassen mußte. Siegfrieds Jugend, obwohl nur mit 10 Mann spielend, zeigte einmal, was sinnvolles Zusammenspiel und rasche Ballabgabe bedeutet. Erst in der zweiten Halbzeit kamen die spielerfahrenen Gäste zu Torerfolgen. Dem Schiedsrichter machten beide Mannschaften die Leitung leicht.

Durch das Jugendspiel Jüchen — Wevelinghoven konnte Jucunda Jüchen seinen ersten Erfolg buchen, indem die Gäste mit einer 4:1-Niederlage nach Hause ziehen mußten.

Turn- und Sportabteilung Arminia Neuß.

Heute abend 7 Uhr Schülerversammlung im Jugendheim. 8¼ Uhr Spielausschußsitzung ebenda.

Sportabteilung „Rheinkraft".

Heute 8 Uhr Spielausschußsitzung, ½9 Uhr Sitzung für alle Fußballspieler. Die 1. Mannschaft spielt Sonntag nicht in Neersen, sondern 3 Uhr an der Bergheimerstraße. Aller Erscheinen erforderlich, da Terminlisten ausgegeben werden.

Die Ausdehnung des Kohlenstreiks in Mitteldeutschland.

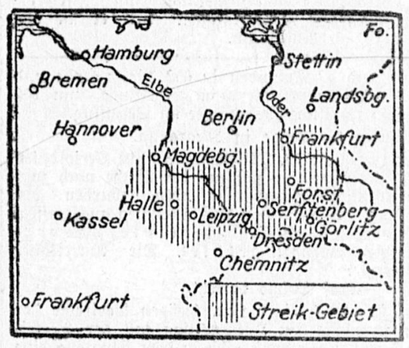


Streikende Bergarbeiter beim Verlassen einer Zeche.



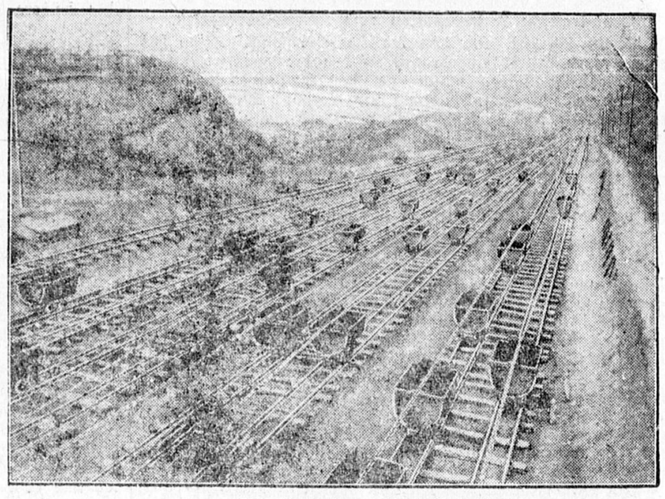
Der Streikführer Bezirksleiter Reddigau (Halle).

Die Zahl der Streikenden hat 70 000 bereits überstiegen.



Das Gebiet des Streiks.

Die Braunkohlenwerke Mitteldeutschlands sind fast ausnahmslos erfaßt.



Die Kettenbahn einer Brikettfabrik.

Die sonst mit Kohle beladenen „Hunde" stehen leer.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage der Stadthauptkasse Neuß sollen **am Freitag,** den 21. d. Mts., vormitt. 11 Uhr, **in der Wirtschaft Schmitz,** Büttgerstraße 3:

1 elektrischer Ofen,
1 Partie elektr. Lampen
1 Flurgarderobe,

öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Neuß, den 19. Okt. 1927.

Sterck, Vollz.-Beamter.

Das neue

Fernsprech-Verzeichnis

für Neuss und Umgebung

ist erschienen.

Preis M. 1.–

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Niederstrasse 46.

Vereinskalender.

St. Matthias-Bruderschaft.

Am Freitag, den 21., morgens 6½ Uhr wird in der Münsterkirche (Hochaltar) das hl. Meßopfer für unser verstorbenes Mitglied Frau Philipp Kluth, Elise geb. Stübben, zuletzt wohnhaft Bergheimerstraße 59, dargebracht.

Samstag, morgens 6½ Uhr für das verstorbene Mitglied Frau Josef Müller, Magdalene geb. Sandfaulen, zuletzt wohnhaft Erftstr. 62, wozu wir unsere Mitglieder, als auch die Familienangehörigen freundlichst einladen.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend.

Unsere Mitglieder werden hiermit nochmals auf den am Sonntag, den 30. Oktober 1927 im Kamillianerkloster stattfindenden Einkehrsonntag aufmerksam gemacht. Nachstehend geben wir die Ordnung bekannt: Samstag, den 29. Oktober, nachm. 5½ Uhr im Kamillianerkloster Vortrag, daran anschließend Gelegenheit zur hl. Beichte. Es steht jedem Mitglied frei, auch anderswo zu beichten. Sonntag, den 30. Oktober, morgens 7¼ Uhr hl. Messe mit Ansprache und gemeinschaftl. hl. Kommunion. Danach Kaffee. 9½ Uhr feierliches Hochamt. 10¾—11¾ Uhr Vortrag. 12 Uhr geistl. Lesung m. Besuch des Allerheiligsten. 12½ Uhr Mittagessen. 2 Uhr Kreuzweg. 2¾—3¼ Uhr Vortrag. 3¾ Uhr Kaffee. 4 Uhr Vortrag 5¼ Uhr feierliche Schlußandacht mit Ansprache des hochw. Herrn Dechanten Brucherseifer. Wir bitten die Mitglieder recht herzlich, sich an diesem Einkehrsonntag zahlreich zu beteiligen.

Damit ein Ueberblick gewonnen werden kann, wird freundl. gebeten, recht bald Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, an unseren hochw. Herrn Präses, Marienkirchplatz 28, gelangen zu lassen.

Kath. Arbeiterverein St. Marien (Theaterabtlg.)

Freitag abend 8 Uhr Generalprobe für Sonntag. Da dies unsere letzte Probe ist, werden alle gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Versammlungskalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Metallarbeiter-Verband Neuß. Am kommenden Samstag abend, punkt 7½ Uhr, veranstaltet unser Verband im Marienhause, Kapitelstr., seinen diesjährigen Familienabend. Zu diesem Abend sind alle unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen recht herzlich eingeladen. Wir bitten aber auch alle, sich an der Veranstaltung zu beteiligen.

Zentralverband der Nahrungs- und Genußmittel-Industriearbeiter Deutschlands, Ortsverwaltung Neuß a. Rh. Einladung zur 3. Quartalsgeneralversammlung am Sonntag, 23. Okt 1927 vormittags 10 Uhr in Neuß, Marienhaus Capitelstraße Tagesordnung: 1 Quartalsbericht, 2. Arbeiterschaft u. Teuerung, 3. Soziale Wahlen, 4. Verschiedenes.

Ziehung 25.—28. Oktober

Rhein-Saar-Lotterie

24124 Gewinne u. 2 Prämien im Werte von Mark

225000

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.

100000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.

50000

2 Hauptgewinne im Werte von je M.

30000

2 Prämien im Werte von je M.

20000

usw. usw.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner mit 96% des planmäßigen Wertes in bar ausgezahlt.

Lose 1 M. Doppellose 2 M.

Porto und Liste 35 Pfennig extra.

5 Lose . . . . . 5 M.
5 Doppellose einschl. Porto u. Liste 10 M.

erhältl. bei den Staatl. Lotterie-Einnehmern u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen. Nach außerhalb gegen Nachnahme oder Einzahlung auf Postscheckkonto.

A. Molling, Köln,
Wallrafplatz 7,
Postscheckkonto Köln 65242.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ¼ Liter 0,60 Mk., ½ Liter 1.— Mk. Alleinverkauf: **Drogenhaus E. Haak.**



Königs Haarfärbemittel

färbt das Haar in jeder gewünschten Farbe

seit Jahrzehnten bestens bewährt

Alleinverkauf für Neuss:

Kuberius-Drogerie

Bernhard Walge Niederstr. 61

Speisezimmer

Büfett und Kredenz von 350 M an.

Ausziehtische u. Stühle

in größter Auswahl.

Zahlungs-Erleichterung

Erbens Möbellager,

Niederstraße 32.

Quirinus-Brauerei.